



**Verabschiedung der
Haushaltssatzung für das
Haushaltsjahr 2018
sowie die Fortschreibung des
Haushaltssanierungsplanes**

Reden der Vorsitzenden der Ratsfraktionen
in der Sitzung des Rates am 28. November 2017

Inhaltsverzeichnis:

	<u>Seite</u>
Manfred Bolz, Vorsitzender der CDU-Fraktion	3
Rainer Hübinger, Vorsitzender der SPD-Fraktion	13
Dr. Esther Kanschat, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen	17
August Friedrich Tonscheid, Vorsitzender der Fraktion Velbert anders	21
Thorsten Hilgers, Vorsitzender der FDP-Fraktion	25
Harry Gohr, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE	29
Dirk aus dem Siepen, Vorsitzender der UVB-Fraktion	33
Martin Schwarz, Vorsitzender der Fraktion Die Piraten	35
Helmut Stiegelmeier, fraktionslos	37

Hinweis für alle Reden:

1. Es gilt das gesprochene Wort.
2. Für die Texte sind ausschließlich die jeweiligen Fraktionen verantwortlich.

Manfred Bolz, Vorsitzender der CDU-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lukrafka,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Böll,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Haushaltsplan schaffen wir auch nächstes Jahr 2018 den langersehnten Haushaltsausgleich und es zeigt sich eine positive Entwicklung für die nächsten Jahre! Das ist ein großer Erfolg für unsere Stadt.

Für alle Beteiligten ist das Erreichen des Ergebnisses 2017 ein gehöriger Kraftakt, den wir aber - wenn alles gut weiterläuft – erreichen werden. An dieser Stelle gestatten Sie mir darauf hinzuweisen, dass wir bereits im Jahre 2016 die Chance hatten einen Ausgleich zu schaffen, wenn die vom Bund angekündigten und uns zustehenden Fördermittel vollumfänglich an uns weitergeleitet worden wären.

So fehlte uns im städtischen Haushalt bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise ein Betrag von rund 3 Millionen €. Nehmen Sie diesen Betrag und rechnen den Fehlbetrag 2016 von knapp unter 700.000 € dagegen hätten wir den Haushaltsausgleich bereits 2016 locker wie geplant schaffen können. Nun bringt es nichts zurückzuschauen. Wir sind froh, dass wir die Genehmigung des Haushaltes 2017 nun von der Bezirksregierung in den Händen halten und die Fördermittel für die dringend notwendigen Projekte abgerufen werden können.

Diese Ergebnisse sind aber nur möglich, weil

1. einige wenige Fraktionen in diesem Rat die Verantwortung für die vergangenen Haushalte unserer Stadt, mit all den umfangreichen Haushaltsicherungsmaßnahmen, getragen haben. Dies war sicherlich nicht einfach, da wir vielen Bürgerinnen und Bürgern Belastungen und Einschränkungen zumuten mussten, um den städtischen Haushalt zu entlasten. Hier gilt auch mein besonderer Dank den Velberter Bürgern und Vereinen.
2. unsere Velberter Wirtschaft mit ihren Mitarbeitern und ihrer hervorragenden Arbeit bei der Gewerbesteuer zwar nicht alle unsere Erwartungen erfüllen konnte aber trotzdem wesentlich auf der Einnahmenseite das Ergebnis positiv darstellt und
3. wir hohe Schlüsselzuweisungen bekommen.

Diese müssen wir aber zweiseitig betrachten, da sie natürlich davon abhängig sind, wie sich die gesamte finanzielle Situation einer Gemeinde darstellt. Für die Zukunft gilt: je besser die Haushaltssituation desto geringer die Schlüsselzuweisungen.

In den Haushaltsreden der vergangenen Jahre habe ich immer wieder zur Kostendisziplin aufgerufen. Dieser Appell gilt, trotz der Mut machenden Zukunftsaussicht, weiter. Jeden wirtschaftlichen Einbruch werden wir immer wieder im Haushalt ausgleichen müssen und von daher gilt die Ausgabendisziplin auch für den jetzigen und die zukünftigen Haushalte. Unser Ziel muss es weiterhin sein, das Eigenkapital der Stadt weiter zu steigern und möglichst den Schuldenstand zu senken.

Trotz dieser notwendigen Ausgabendisziplin müssen wir daran arbeiten, unsere Stadt weiterhin für alle jetzigen und zukünftigen Einwohner lebens- und liebenswert zu erhalten. Dazu bedarf es Maßnahmen und Beschlüsse, auf die ich jetzt mit einigen Punkten eingehen möchte.

19,8 Mio. € Investitionen

Meine Damen und Herren,

ich bin sehr zuversichtlich, dass es uns gelingt, Menschen in unserer Stadt, den Bürgerinnen und Bürgern Motivation und Hoffnung auf attraktivere Lebensverhältnisse in ihrer Heimatstadt zu geben. Das wird unsere zentrale Aufgabe für die nächsten Jahre.

Der vorliegende Entwurf für das Jahr 2018 geht von Steuereinnahmen in Höhe von 120,03 Mio. € (davon 47 Mio. € Gewerbesteuer / 48,8 Mio. € Einkommens- und Umsatzsteueranteil) und 30,6 Mio. € Schlüsselzuweisungen aus. Insgesamt wird die Stadt Velbert im Jahr 2018

19,8 Mio. € in den Aus- und Umbau von Schulen als Erweiterung und Schaffung von Plätzen des Offenen Ganztages, die Ausstattung von Schulen durch W-Lan-Anschlüsse und die Möglichkeit der Nutzung von neuen Medien, die Sanierung von Sportstätten, den Bau einer neuen Grundschule mit Turnhalle, die Ausstattung der Feuerwehr und Notfallrettung und Investitionen in Sanierungsmaßnahmen im Bereich von Kindergärten, Sportplätzen und dem Schloss Hardenberg stecken. Darüber hinaus stehen wir vor Projekten, wie dem Umbau des Forums und dem neuen Schloss- und Beschlägemuseum.

Integriertes Handlungskonzept und Velberter Plätze

Angesichts dieser Großprojekte wie dem BürgerForum, könnte man sich fragen, ob wir zu hohe Ansprüche haben. Aber nein, meine Damen und Herren, an dieser Stelle möchte ich auf der einen Seite einen besonderen Dank an die Mitarbeiter der Verwaltung, und Bürgermeister Dirk Lukrafka aussprechen, da sie sich intensiv mit dem Einwerben von Fördermitteln (EFRE-Förderung für das Forum und Städtebaufördermittel) beschäftigt haben. Gleichzeitig richte ich meinen Dank an die Verantwortlichen der Regierungen, die diese Mittel in einem enorm hohen Maße für Velbert in Aussicht stellen. Eine große Chance für Velbert! Auch wenn die Projekte im Moment noch nicht alles aktive „BauPlätze“ sind! Wie wichtig die Suche nach zusätzlichen Fördermitteln für die Realisierung von Projekten ist, zeigen diese aber auch andere Beispiele von Maßnahmen in der Stadt. Von daher unterstützen wir im Rahmen der Haushaltsdiskussion auch den Antrag, erneut einen Fördermittelmanager zu benennen.

Meine Damen und Herren,

aus dem Forum Niederberg wird (hoffentlich) das BürgerForum werden. Dieses Projekt soll auch ein regionales Wirtschaftsförderungsprojekt sein und unsere Stadt stärken! Das Handlungskonzept soll seinem Namen alle Ehre manchen „Starke Quartiere – starke Menschen“. Wenn alles gut geht, liegt der städtische Eigenanteil bei nur 10 % - bei einem geschätzten Volumen von 27 Mio. €! Der Theatersaal des Forums und der Mehrzwecksaal bleiben erhalten, ein Wunsch vieler Velberter Bürger und Vereine. Dazu kommen Multifunktionsräume, Kreativzonen und behindertengerechte Bestuhlungen. Die Bürgerbeteiligungen zum Nutzungskonzept verliefen sehr erfolgreich und der dazugehörige Beschluss erfolgt am 19. Dezember. Danach folgt erst der eigentliche Kraftakt, denn die Fördermittel müssen bis 2022 verbaut sein.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

vor diesem Hintergrund beauftragen wir die Verwaltung, nach einer räumlichen Interimslösung zu suchen, damit auch während der Umbauphase des Forums Niederberg traditionsreiche Veranstaltungen an einem alternativen Veranstaltungsort weiter durchgeführt werden können. Aus Sicht der CDU-Fraktion wäre es fatal, wenn beispielsweise die großen Karnevalssitzungen über längere Zeit ausfallen müssten.

Auch die Standorte Langenberg und Neviges können mit der Vorburg und dem Bürgerhaus Langenberg die Lücke an Veranstaltungsräumen nur teilweise auffangen. Hier müssen wir auch durch die Neustrukturierung der städtischen Gesellschaften und des Kulturbetriebes sehen, nicht zu viel Aufregung und Ausfälle für den Kulturbetrieb und den Velberter Bürger zu erzeugen.

Neben der gigantischen Großbaustelle der StadtGalerie folgt die nächste Baustelle: der Platz am Offers. Aktuell wird er neugestaltet und soll spätestens zum nächsten August (2018) fertig gestellt sein. Verbunden mit der Hoffnung auf eine Außengastronomie im bzw. am alten Haus am Offers und dem dazugehörigen Platz, wird sich eine ganz neue Aufenthaltsqualität für die Velberter Bürger ergeben.

Aber meine Damen und Herren,

was bedeutet es künftig für Feste wie das Weinfest, den Weihnachtsmarkt oder die Kirmes? Vor diesem Hintergrund fordern wir die Erarbeitung eines Konzeptes für die öffentlichen Plätze vor allem in Velbert Mitte. Für welche Veranstaltung werden wir künftig eine „neue“ Veranstaltungsfläche benötigen, da Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzeptes und/oder Sicherheitsauflagen dem entgegenstehen?

Die begonnenen Umbauarbeiten an dem Platz am Offers, sowie die Ideen für den Europa-Platz sind wichtige Bausteine der Stadtentwicklung. Jetzt gilt es, alle Plätze – nicht nur in der Innenstadt – in den Fokus zu nehmen und eine Strategie für jeden einzelnen Platz zu entwickeln und diese in ein Gesamtkonzept einzubetten. Dieses Konzept soll nicht nur große Veranstaltungen erfassen, sondern passgenau für verschiedene „Platztypen“ sein.

Wir sollten uns in diesem Zusammenhang auch fragen, welche Veranstaltungen in welcher Form „zentrumsrelevant“ sind d.h., von welchen Veranstaltungen profitiert der Einzelhandel in der Fußgängerzone? Wäre möglicherweise das Weinfest im Herminghauspark eine sinnvolle und attraktive Alternative? Kann die Fläche der ehemaligen Pestalozzi-Schule an der Kurzen Straße und die Fußgängerzone mit dem Karrenbergplatz, aufgrund ihrer Zentralität vielseitiger genutzt werden?

Wir müssen uns auch fragen, wie sich unsere neuen Plätze wie der Platz an der der Hohenzollernstraße und der Moltkeplatz künftig sinnvoll „bespielen“ lassen? So ist das Ziel der neugestalteten Plätze rund um die Nordstadt eine positive Quartiersentwicklung, aber dafür müssen sie als Begegnungsorte wie der Moltkeplatz durch den Nordstädtischen Bürgerverein im Wohngebiet genutzt werden. Wir hoffen daher, dass neue Ideen zur Nutzung geboren werden und das Konzept als Anstoß in der Bürgerschaft angenommen wird, damit es zu einer regelmäßigen Nutzung kommt.

Dazu zählt auch die anstehende Neugestaltung des Platzes „Am roten Schirm“. Auch wenn der Schirm schon im letzten Jahrtausend (1998) abgebaut wurde, so hoffe ich, dass der Platz sein identitätsstiftendes Element zurückerhält.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, in Velbert tut sich viel. Darüber hinaus besteht für Eigentümer die Möglichkeit, finanzielle Mittel aus Fassaden- und Wohnumfeldprogrammen abzurufen. Der Abriss der Gebäude an der Sternbergstraße, die Umgestaltung des Stillen Parks zu einer Ruhezone, eine aktive Wirtschaftsförderung, die durch unterstützende Vermittlungsmaßnahmen und ein offensives Leerstandsmanagement in allen drei Stadtteilen stärker denn je aktiv ist, sind weitere positive Entwicklungen.

Meine Damen und Herren,

mit all den Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept, wird sich Velbert in den nächsten Jahren massiv wandeln. Neben einem breiteren Einkaufssortiment wird sich die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich steigern. Die vorliegenden Konzepte enthalten gute Ideen für vielfältige Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Es werden Aufenthaltsbereiche und Verweilmöglichkeiten geschaffen.

Alle diese Maßnahmen werden den Rahmen dafür liefern, unserer Innenstadt ein neues und attraktiveres Gesicht zu verleihen. An dieser Stelle möchte ich an die Velberter als Kunden appellieren: Nutzen sie das Angebot vor Ort, unterstützen sie den Einzelhandel und die ansässige Gastronomie hier in Velbert! Und bei den ansässigen Einzelhändlern darf ich mich für ihre Durchhaltekraft in der Zeit der Baustellen bedanken, aber bitte unterstützen sie auch das Stadtmarketing vor Ort. Ein Lichterfest kann die Fußgängerzone nur verzaubern, wenn

alle Geschäfte auch im Lichterschein erstrahlen und die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung können nur die Interessen der Einzelhändler kennen, wenn diese sich nicht den Gesprächen verweigern.

Sicherheit & Sauberkeit

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Velbert muss sauberer werden!“, das ist die Antwort der Velberter in unseren vielen Bürgergesprächen unisono. Und, meine Damen und Herren, ich kann sie verstehen. Auch Studien belegen, dass sich Menschen genau dort nicht sicher fühlen, wo Müll liegt und es „schmutzdelig“ ist. Daher ist aus unserer Sicht der Aspekt der Sicherheit unbedingt zu berücksichtigen.

Vor wenigen Wochen, haben wir bereits verstärkte Kontrollen durch das Ordnungsamt auf Kinderspielplätzen sowie eine verstärkte Präsenz in der Fußgängerzone gefordert. Wir mussten allerdings nach den Gesprächen mit den Mitarbeitern erkennen, dass für die Vielzahl der Aufgaben des Ordnungsamtes die derzeitige Personalausstattung mit 6 Mitarbeitern nicht ausreichend ist. An dieser Stelle möchte ich nur auf die uns genannten ca. 4000 Einsätze jährlich hinweisen, wo es u. a. auch um die Unterbringung psychisch kranker oder suchtkranker Personen geht, die krankheitsbedingt sich und/oder Dritte akut gefährden.

Meine Damen und Herren,

das Sicherheits- und Sauberkeitsempfinden in der Bevölkerung kann nur durch eine verstärkte Präsenz des Ordnungsdienstes nachhaltig verbessert werden. Daher haben wir uns dem Thema erneut im Rahmen unserer Klausurtagung gewidmet und zu den Haushaltsberatungen eine personelle Stärkung des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) gefordert. Wir sind uns im Klaren, dass die soeben eingegangene Verfügung der Bezirksregierung einen besonderen Vermerk zu der Personalausstattung der Stadtverwaltung beinhaltet und der Stellenplan daher nicht ausgeweitet werden darf. Trotzdem hoffen wir darauf, dass es dem Bürgermeister und dem Kämmerer gelingt, das Team des KOD durch verwaltungsinterne personelle Umstrukturierungen in Form von zwei Vollzeitäquivalenten zu erweitern. Außerdem bitten wir die Verwaltung Möglichkeiten aufzuzeigen, zukünftig wieder Picker-Kolonnen im Stadtgebiet einzusetzen. Auch zur Erhöhung der Reinigungsintervalle entlang des Panoramaweges müssen wir Lösungsmöglichkeiten mit den Technischen Betrieben Velbert AöR finden und abstimmen. Durch die stetig zunehmende Frequenz auf dem Panoramaweg ist eine Intensivierung der Reinigung dort zwingend notwendig.

Aktiver Bürger sein

Meine Damen und Herren,

wie wichtig dem Bürgermeister, der Politik und der Verwaltung die Meinung der Velberter Bürger ist, erkennen Sie an den unterschiedlichen Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die in Form von verschiedensten Beteiligungsforen derzeit läuft: Workshops zum VEP, Infoveranstaltungen zum BürgerForum, interaktive Karten um Verkehrsprobleme einzutragen.

Sie finden auch immer mehr Informationen und Stellungnahmen der Stadtverwaltungen in den sozialen Medien und der Presse. Das halte ich für sehr wichtig und richtig. Der Bürger zeigt durch entsprechende „likes“ und „gefällt mir“, wie positiv sachliche Darstellungen durch das Presseamt aufgenommen und weiter geteilt werden.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

trotz der guten ersten Ansätze müssen wir uns fragen, wie erreichen wir es, das Interesse für Themen des Rates und öffentliche Mitteilungen zu steigern – außer über die Presse, die mit Verlaub leider immer weniger gelesen wird?

Das örtliche Amtsblatt ist das Medium für gesetzlich vorgeschriebene Bekanntmachungen und daher eine wichtige, wenn auch für viele sehr tröge Lektüre! Und nun frage ich sie, sind sie als Bürger bereit 40 € Bezugsgebühr zu zahlen? Ich bitte daher die Verwaltung, künftig einen Link zu der aktuellen Ausgabe des Amtsblattes über den Presseverteiler und die sozialen Medien zur Verfügung zu stellen.

Zum besseren Verständnis komplexer Vorlagen des Rates und der Ausschüsse sollte künftig eine kurze Einführung in den Sachverhalt erfolgen. Es soll bitte nicht sein, dass ein Beschlussvorschlag wie aktuell in der heutigen Vorlage (420/2017) lautet: „Das als Anlage beigefügte Konzept wird umgesetzt.“ Die Maßnahmen die umzusetzen sind, sollten immer aufgeführt werden, was die Komplexität für Interessierte Bürger und auch uns ehrenamtliche Politiker reduziert. Ein entsprechender Antrag wird von unserer Fraktion gestellt werden.

Lassen sie uns gemeinsam überlegen, wie wir einerseits die Bürger unserer Stadt stärker einbinden können und wie die Stadtverwaltung andererseits stärker service- d.h. kundenorientiert arbeiten kann. Bereits in meiner letzten Haushaltsrede habe ich darum gebeten, Wege für ein „mobiles“ Rathaus zu suchen und das Online-Angebot deutlich zu erweitern. Im Kompromiss mit der SPD-Fraktion haben wir uns darauf verständigt, künftig die Bürgerbüros flexibler hinsichtlich ihrer Öffnungszeiten zu gestalten. Künftig sollten alle Bürger durch Online-Terminvergaben deutlich ihre Wartezeiten im Rathaus als auch in den Stadtteilbüros reduzieren können.

Risiken im Haushalt

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nun zum Haushaltsplan: ich möchte Sie auch an dieser Stelle nicht mit Zahlen aus dem Haushaltsplan langweilen. Und stattdessen Ihnen an Hand von Beispielen die Schwierigkeiten unseres politischen Handelns erläutern.

Es scheint, als hätten wir die große Hürde eines Haushaltsausgleiches gemeistert, das darf uns nicht dazu verleiten, die vorhandenen Risiken, im Haushalt auszublenden.

Mir persönlich ist es vor allem wichtig ehrlich zu sein. Auch wenn es nur eine Kreisangehörige Gemeinde mit höherer Gewerbesteuer (Heiligenhaus 475) gibt, so ist sie doch in Velbert und Wülfrath gleich hoch und mit 440 Prozentpunkten ebenso hoch wie die der Stadt Düsseldorf und niedriger als der Landesdurchschnitt. Im Bereich der Grundsteuer B nehmen wir ebenfalls Platz 2 nach Heiligenhaus im Kreisvergleich ein, aber trotzdem liegen wir unter dem Landesdurchschnitt.

Aber, meine Damen und Herren,

gemessen werden wir weder am Kreis- oder Landesdurchschnitt, sondern am Beispiel der „Steuroase“ Monheim. Der verantwortliche junge Bürgermeister, der wie man mir berichtet ansässige Unternehmen aus dem Nordkreis und aus unserer Stadt abwirbt und auch damit der Solidargemeinschaft der kreisangehörigen Gemeinden den Rücken kehrt. Früher das Armenhaus des Kreises heute der größte Nettozahler im Kreishaushalt.

So werde ich immer wieder gefragt, „warum macht ihr das nicht wie das blühende Monheim?“

Meine Damen und Herren,

man muss verstehen diese Ansiedlungspolitik ist nicht die eines Wohltäters, sondern eine Kampfansage an alle Kommunen in NRW. Wenn alle die Steuern so drastisch senken würden, gäbe es keine Einnahmen mehr in den Haushalten der Kommunen, dann gäbe es keine gebührenfreien Kindergärten, sondern Elternbeiträge, die die absoluten Kosten für einen Betreuungsplatz widerspiegeln würden. In Anbetracht der Tatsache, dass wir über hohe In-

vestitions- und Kassenkredite als Stadt verfügen, wäre ein solcher Schritt unverantwortlich und würde von den Aufsichtsbehörden nicht geduldet.

Meine Damen und Herren,

Im Jahre 2013, als die letzte Erhöhung der Grundsteuer B durch den Rat beschlossen wurde, haben wir den Velberter Bürgern versprochen, eine entsprechende Senkung jedes Jahr neu zu prüfen. Und das tun wir! Wenn wir es im vorliegenden Haushalt noch nicht schaffen, so werden wir zuversichtlich, in den nächsten Jahren nach Möglichkeiten der Steuersenkung suchen. Grundvoraussetzung dafür ist allerdings, dass die konjunkturelle Lage der Velberter Unternehmen konstant bleibt und keine weiteren Unwägbarkeiten auf uns zu kommen.

Meine Damen und Herren,

auch mit einem positiven Aufwärtstrend bleibt weiterhin ein zentrales Dilemma: Bürger einerseits als fordernde Konsumenten und der Gesetzgeber andererseits mit kostentreibenden Vorgaben und fehlenden Erstattungen für Pflichtaufgaben.

Das folgende Beispiel zeigt das anschaulich: Zwar hat sich die Situation bei den Flüchtlingszuweisungen entspannt. Dennoch bleibt die finanzielle Lage ungewiss, weil wir selbst auf die Entwicklung kaum Einfluss haben. Die Kostenerstattung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) gewährt nur eine finanzielle Unterstützung für Flüchtlinge, solange das Asylverfahren läuft. Sobald das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eine ablehnende Entscheidung getroffen hat, obliegen die Kosten in vollem Umfang den Kommunen! Auch die Kosten der Unterkünfte fallen in den städtischen Haushalt und nicht mehr in die Zuständigkeit des Sozialhilfeträgers d.h. dem Kreis Mettmann. Und mit Blick auf die damit verbundene Klagewelle vor den Verwaltungsgerichten obliegen den Städten die Kosten langfristig.

Ein Dilemma, das sich ohne eine Neustrukturierung der Kommunalfinanzen nicht lösen lässt. Der Städtische Haushalt bleibt in vollem Umfang bis auf weiteres weitestgehend von der Gewerbesteuer abhängig. Steigern lässt sich diese Einnahme nur, wenn entsprechend viele Unternehmen ihren Sitz in Velbert haben und entsprechend der konjunkturellen Lage Gewinne steigern. Allerdings, meine Damen und Herren, die Stadt Velbert verfügt im Fall einer steigenden Nachfrage nicht über entsprechende Flächen.

Meine Damen und Herren,

doch nun wieder zurück zu unseren Gestaltungsmöglichkeiten.

Schulentwicklungsplanung

Im Bereich der Schulentwicklung werden wir in den nächsten Jahren mit einem stärkeren Anstieg der Grundschüler zu rechnen haben. Der Neubau der 5-zügigen Grundschule an der Kastanienallee wird allerdings, wenn alles nach Plan verläuft, erst zum Schuljahr 2019/20 fertiggestellt werden.–Zwischenzeitlich muss der vorhandene Schulraum so organisiert werden, dass die zu beschulenden Kinder genügend Plätze zur Verfügung haben werden.

Uns liegen aktuell noch keine Anmeldezahlen vor, sondern nur die Zahl der Kinder, die an den verschiedenen Schulen einen Rechtsanspruch auf einen Schulplatz haben, da sie im Einzugsbereich wohnen. Aber alleine diese Zahlen zeigen den dringenden Handlungsbedarf auf. Der Schul- und Hauptausschuss hat bereits in den letzten Sitzungen wegweisende Beschlüsse gefasst denen wir uns anschließen sollten.

Meine Damen und Herren,

der Elternwunsch ist uns ein sehr großes Anliegen, dass Wissen Sie aus der Diskussion zu einer zweiten städtischen Gesamtschule. Das zeigen aber auch unsere Positionen zur Flexi-

bilisierung von Kita- und OGS-Betreuungszeiten. Eine Kinder – und familienfreundliche Kommune, wie wir es in Velbert sein wollen, muss flexible Betreuungszeiten in den Einrichtungen vorhalten. Starre Öffnungszeiten helfen weder Eltern in Schichtdiensten noch Eltern in Teilzeit und es zeigt sich eine Ungleichbehandlung hinsichtlich des bezahlten Betreuungsumfangs.

Beispielsweise sind Eltern gezwungen einen 45 h-Platz zu buchen, auch wenn das Kind (nur) von 9 bis 15 Uhr die Kindertagesstätte besucht (30 h). Eltern wünschen sich hier eine einheitliche und trägerübergreifende nahezu stundenscharfe Regelung für alle Einrichtungen in Velbert.

Mir ist klar und es wurde mir von dem Vorsitzenden des JHA Ausschusses, Herrn Cleve, bestätigt, dass dieser Gedanke von Trägern der Kindertagesstätten als kritisch gesehen wird. Wir sind aber den Eltern verantwortlich und werden versuchen eine gerechte Lösung mit den Trägern und der Stadtverwaltung zu finden.

Gesamtschule

Mit Blick auf das Stichwort Elternwunsch, lassen Sie mich einige Worte zu unserer Schuldiskussion der letzten Monate sagen, denn hier geht es um unsere Kinder und Jugendlichen und um unterschiedliche Elternwünsche.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Eltern, gerne würden auch wir den Wunsch nach einer weiteren Gesamtschule erfüllen, ebenso wünschen wir uns alle hier eine weiterführende Schule in Neviges. Aber leider ist der Schulträger gezwungen, eine Gesamtschule mit vier Zügen in der Oberstufe vorzuhalten. Gutachter und Fachleute der Fachverwaltungen erklären uns aber, dass es dafür nicht genügend Oberstufenschüler geben werde und wenn es funktionieren soll dies nur zu Lasten eines Gymnasiums gehen kann. Dies wäre dann wahrscheinlich das Gymnasium in Langenberg.

Auch die Qualität einer weiteren Gesamtschule wird ebenso nie die Qualität der Gesamtschule an der Poststraße erreichen, da die Schülerschaft sich vor allem aus Schülern mit einer Empfehlung für die Haupt- und Realschule speist. Somit verwundert es niemanden, dass auch die Vertreter der vorhandenen Gesamtschule und auch die zuständigen Vertreter der Bezirksregierung für Gesamtschulen Gegner einer weiteren Gesamtschule in Velbert sind, da in deren Meinung der Schaden für die ganze Schullandschaft in Velbert eine enorme Tragweite zu haben scheint.

Meine Damen und Herren,

die Zeit ist zu knapp, um die Schuldiskussion an dieser Stelle fort zu führen. Wir akzeptieren die demokratische Entscheidung des Rates, werden aber in Zukunft, immer wieder auf die von allen Gutachtern und Fachleuten geschilderten Gefahren bei der Einrichtung einer zweiten Gesamtschule hinweisen.

Ehrenmal Velbert

Meine Damen und Herren,

der Zustand des Ehrenmals an der Poststraße ist bereits seit einigen Jahren unser Thema. Bereits 2014 haben wir mit Anträgen meiner Fraktion die Verwaltung beauftragt, die zahlreichen Gefahrenstellen kurzfristig zu beseitigen, es langfristig zu sanieren und künftig regelmäßig zu pflegen. Leider hat sich an der Situation, immer mit dem Hinweis „keine Fördermittel“ wenig geändert. Das Ehrenmal wurde für die gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges im Jahre 1930 eingeweiht und im Zusammenhang mit der Sanierungsdiskussion immer wieder einer - für mich nicht nachvollziehbaren - Kritik unterzogen.

Meine Damen und Herren,

vor wenigen Wochen wurde die Stadt Velbert von der Landesregierung ausdrücklich für ihr besonderes Europa-Engagement im Rahmen einer Preisverleihung gewürdigt und erhielt einen Sonderpreis als ein besonders gutes Beispiel für kommunale Europaarbeit. In diesen Zusammenhang bitten wir, die Idee des Bürgermeisters aufzugreifen und eine Konzeption zu erstellen, wonach der Europäischen Gedanke aufgegriffen und die Gruppe der zu Gedenkenden erweitert wird. Das Ehrenmal könnte grundsätzlich allen Opfern aus Krieg, Gewalt und Terror gedenken. Möglicherweise birgt eine Neukonzeption auch die Chance der Sanierung und Restaurierung durch Fördermittel. Von daher unterstützen wir hier selbstverständlich auch die neue Initiative der SPD zum Erhalt des Denkmals.

Erhöhung der Sportpauschale

Meine Damen und Herren,

im Rahmen der Haushaltskonsolidierung im Jahre 2010 wurde der Anteil der Sportpauschale, die Velbert vom Land erhält und bis 2010 mit einem Betrag von 40.000€ an die Vereine weiter geleitet wurde auf 20.000 € gesenkt. Der so eingesparte Betrag wurde von der Stadtverwaltung in die Sportstätten reinvestiert.

Da die Zahl der antragstellenden Vereine sich in den letzten Jahren deutlich erhöht hat und die gesamte Antragssumme der Vereine den Förderbetrag um ein Vielfaches übersteigt, wünschen wir uns, dass die Sportpauschale an die Vereine, haushaltskostenneutral, um 10.000 € auf 30.000 € erhöht wird und ein rotierendes Verfahren für eine gerechte Verteilung eingeführt wird. Somit sollten alle antragstellenden Vereine nach und nach davon profitieren.

Integriertes Handlungskonzept Velbert Neviges und Schloss Hardenberg

Die bislang von mir angesprochenen Projekte bezogen sich weitestgehend auf Velbert-Mitte. Doch natürlich blicken wir auch auf die Stadtteile Neviges und Langenberg. Für Neviges haben wir einvernehmlich die Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes beschlossen. Hier hat sich die Gründung eines Lenkungskreises nicht nur aus meiner Sicht bewährt. Für unser Juwel Schloss Hardenberg haben sich zwischenzeitlich zumindest die finanziellen Rahmenbedingungen durch die Bundesmittel erheblich verbessert, so dass wir hoffen, dass das Ensemble bald in vollem Glanze erscheint.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang gespannt sein, welche Ergebnisse die in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie hervorbringt. Wir unterstützen, dass ein flexibles Gesamtzielkonzept für die Schlossanlage im Themenfeld „Naturerlebnis“ entwickelt wird, welches wir modulartig umsetzen können. In dem Prozess müssen wir auch weiterhin auf die engagierte Beteiligung von Bürgern und Vereinigungen setzen, um gemeinsam eine gute Lösung für Neviges und die gesamte Stadt Velbert zu erarbeiten – wobei am Ende sicherlich nicht alle Wünsche und Vorstellungen erfüllt werden können.

Mit Blick auf das Zentrum in Neviges, müssen wir mit allen Kräften weiterhin an der Entwicklung und Unterstützung der Nahversorgung arbeiten. Ein positiver Ansatz ist hier die Neueröffnung des Netto-Marktes am Standort des ehemaligen Rewe-Marktes. Diese Entwicklung kann aber nur der erste Ansatz sein.

Künste in Langenberg

Meine Damen und Herren,

letztes Jahr um diese Zeit habe ich Ihnen unsere Vision Langenbergs als ein Dorf von Künstlern, als ein Kreativraum in dem das Zuschauen beim Kunstwerken erlaubt ist vorgestellt. Eine wie ich finde sehr gute Ergänzung der Bücherstadt-Langenberg. Die darauffolgende Resonanz hat mich persönlich sehr überrascht und selten erhielt ich so positive Rückmeldungen und Anregungen aus der Bürgerschaft und der Künstlerszene. Ganz voran der Verein AlldieKunst e.V., mit Norbert Bauer als Vorsitzender. Er war ein wunderbar kreativer Künstler, der in seinem Schaffen seine Heimatstadt Langenberg im Blick hatte. Meine Da-

men und Herren, wir schulden Norbert Bauer dank, da er mit seinem Wirken Langenberg über die Grenzen hinweg in der Künstlerszene bekannt gemacht hat. Vor diesem Hintergrund freut es mich, dass dieser Kunstverein das Lebenswerk Norbert Bauers weiterführen und seine Arbeit weiterentwickeln wird.

Meine Damen und Herren,

für den Stadtteil Langenberg, der als Bücher- und Senderstadt mit historischer Altstadt sich gerne touristisch entdecken lässt, ist es wirklich nicht länger hinnehmbar, dass keine zumutbare öffentlich nutzbare Toilette zur Verfügung steht. Dies ist ein Anliegen, welches von Seiten des Bürgermeisters und der SPD-Fraktion ebenfalls geteilt wird. Wir bitten daher die Verwaltung, eine gute Lösung im Umfeld des Bahnhofes Langeberg zu suchen.

Meine Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Haushaltsplan entscheiden wir hier und heute über Projekte, die unseren Standort stärken und unsere Lebensqualität verbessern werden. Ich darf grundsätzlich erklären, dass es uns an dieser Stelle nicht um parteipolitische Linien, sondern um Entwicklungspotenziale für unsere Stadt geht, die es nun heißt zu heben! Mehr denn je wird es jetzt erforderlich werden, Prioritäten im Bereich der Investitionen zu setzen und in der Umsetzung zu Kompromissen bereit zu sein. Vor dieser Tragweite danke ich den Fraktionen, die die Konsolidierungsmaßnahmen seit 2010 mit uns getragen haben und ich bitte alle im Rat vertretenen Fraktionen, sich ihrer Verantwortung bewusst zu sein und durch ihre Zustimmung dies zu demonstrieren.

Meine Damen und Herren,

die CDU- Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushaltsplan für das Jahr 2018 zu. Wir bedanken uns ausdrücklich, bei Ihnen, Herr Bürgermeister Lukrafka und Herr Peitz und natürlich bei den Mitarbeitern der Verwaltung für die Unterstützung im Rahmen unserer Beratungen. Ebenso bedanken wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung die sich täglich voller Engagement für unsere Stadt einsetzen.

Ansonsten möchte ich mich auch bei den hier vertretenden Fraktionen für die sachliche Beratung im Haupt- und Finanzausschuss und für die Unterstützung unserer Anträge bedanken, auch wenn in internen Abstimmungen emotional engagiert diskutiert wurde, so waren es zielführende Haushaltsberatungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rainer Hübinger, Vorsitzender der SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

der ehemalige SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag Peter Struck hat mal gesagt, dass kein Gesetz das Parlament so verlasse, wie es von der Regierung eingebracht wurde. Er hat Recht. Für die kommunale Rechtsetzung, wie z.B. Satzungen gilt dies m. E. auch. Und für den Entwurf der Haushaltssatzung gilt dies erst recht. Wir als Rat sind nicht die Abnicker von Verwaltungsvorlagen, wir gestalten die Stadt. Nur wir Ratsmitglieder sind-genau wie der Bürgermeister-demokratisch legitimiert, die Verwaltung ist es nicht. Sie setzt lediglich die Beschlüsse des Rates um. Dies ist auch als ein Hinweis an die Teile der Verwaltung oder städtischer Gesellschaften zu verstehen, die versuchen, am Rat vorbei Politik zu machen. Dieses Ansinnen wird auf nachhaltigen Widerstand bei der SPD treffen. Wir glauben, dass wir die kommenden Herausforderungen nur gemeinsam mit einer starken Stimme gestalten können.

2018 steht die Umgestaltung der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft Velbert (BVG) mbH an, diese soll steuerlich und beteiligungsmäßig optimiert werden. Dies kann aber nur durch eine Ausweitung der demokratischen Rechte des Rates passieren, nur durch mehr Transparenz. Es muss endlich das Primat der Politik in das Velberter Rathaus einziehen. Dies muss auch die Beteiligungen einschließen und sich z.B auch in der Besetzung der Gesellschafterversammlungen widerspiegeln.

Noch eine Anmerkung zu den städtischen Gesellschaften: Sie sind dazu da, den städtischen Haushalt direkt - durch Geld-oder indirekt - über Aufgabenübernahmen-zu entlasten. Tun sie das nicht, brauchen wir sie auch nicht. Ein Selbstzweck sind sie nicht.

Meine Damen und Herren,

1. Der Haushalt 2018 ist die entscheidende Weichenstellung für eine Attraktivitätssteigerung der Velberter Innenstadt, des Forum Niederbergs und des Schlosses Hardenberg in Neviges. Mit ihm ergeben sich die entscheidenden Impulse für die Entwicklung von Velbert. Allerdings müssen die jeweiligen Eigenanteile für die Förderung des Landes, der EU und der Kulturstiftung des Bundes dargestellt werden. Ohne diesen Haushalt 2018 bekommen wir diese Förderungen nicht und ohne diese Förderung wird die dringende Umgestaltung des Forums und die Sanierung des Schlosses Hardenberg nicht gelingen.

Damit aber Fördermittel nicht quasi zufällig entdeckt werden oder Außenstehende die Stadt informieren - so wie beim Forum geschehen - wird es auf Anregung der SPD einen Fördermittelmanager geben. Dieser soll alle Programme des Landes, des Bundes und der EU durchforsten und schauen, wo es für Velbert lohnenswert ist, sich um eine Förderung zu bemühen. Das ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche der Verwaltung betrifft. Der Fördermittelmanager sollte deshalb im Stab des Bürgermeisters angesiedelt werden. Erfahrungen anderer Städte haben gezeigt, dass sich diese neue Stelle durchaus rechnet. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen von der Fraktion Velbert anders, diese Stelle wird – allen Verschwörungstheorien zum Trotz-kein Mitglied der SPD-Ratsfraktion besetzen.

2. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Politik. Nur wenn Menschen auf einen guten ÖPNV zurückgreifen können, sind sie nachhaltig mobil. Nach der Fertigstellung des Zentralen Omnibusbahnhofs und den Verbesserungen, die sich dadurch ergeben haben, wie z.B. die schnelle Anbindung Langenbergs an den ZOB, müssen wir nun an die Feinjustierung der

Busverbindungen gehen. Hier ist vor allen Dingen der Wegfall der Nachtbusse in Langenberg und Neviges im Haushaltssicherungskonzept 2012-dem die SPD nicht zugestimmt hat - ein nachhaltiges Ärgernis.

Die SPD möchte dafür sorgen, dass in den Nächten vor Samstagen und Sonntagen bzw. Feiertagen die 649 - die vom ZOB bis Wuppertal Hauptbahnhof fährt - bis 2 Uhr nachts fahren kann und so Neviges und auch Langenberg über die S-Bahn, erreichbar sind. Das ist besonders für junge Menschen ein tolles Angebot. Dies ist zwar kein Nachtbus aber eine pragmatische Lösung. Auch lassen wir prüfen, ob Velbert nicht über einen Schnellbus besser an Düsseldorf oder an den Düsseldorfer Flughafen angebunden werden kann.

3. Ein weiterer Punkt sind die Bezirksverwaltungsstellen bzw. die Servicebüros in Langenberg und Neviges. Zur Bezirksverfassung 1975 gehörten die drei Stadtbezirke und natürlich auch zwei Bezirksverwaltungsstellen in Neviges und Langenberg. Zur Politik des ehemaligen Bürgermeisters Stefan Freitag gehörte die Abschaffung der Bezirksverfassung und damit auch der Bezirksausschüsse und im Folgenden auch die Abschaffung der Bezirksverwaltungsstellen. Sein Papier „Mehr Velbert wagen“ ist nichts anderes als eine Beschneidung der kommunalen Demokratie zur Stärkung der Macht der Verwaltung und des Bürgermeisters. Dem hat sich der SPD immer widersetzt und war letztendlich auch erfolgreich. Die Stärkung der Bezirksausschüsse ist die Stärkung der kommunalen Demokratie. Sie sind Blitzableiter für die Sorgen der Bürger, das habe ich schon öfter selbst als Vorsitzender des Bezirksausschusses Neviges erleben können.

Diese kleinen Ortsteilparlamente sind näher an den Bürgerinnen und Bürgern und können so zum Abbau der Politikverdrossenheit beitragen.

Deren Rechte müssen wir aber in der Hauptsatzung stärken. Dies wird eine Aufgabe für 2018 sein. Politik ist heute komplexer und durch die neuen Medien vielfältiger und mehrpolig, ein Durchregieren vom Velberter Rathaus bis in die Stadtbezirke ohne demokratische Beteiligung ist heute nicht mehr durchsetzbar. Auch der jetzige Bürgermeister wollte die Servicebüros, allerdings nicht die Bezirksausschüsse, abschaffen. Dies hat die SPD mit dem Haushalt 2017 verhindert, jetzt erfolgt im Haushalt 2018-wie versprochen-eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf zwei Tage. Unsere Servicebüros in den Stadtbezirken sind bei einer immer älter werdenden Gesellschaft ein wichtiger Beitrag zur Bürgernähe, die zunehmende Digitalisierung widerspricht dem nicht. Es gibt immer noch viele Bürgerinnen und Bürger, die nicht online sind und es auch sein nicht werden. Das wird auch noch einige Jahre so bleiben.

4. Die Elternbefragung für die zweite städtische Gesamtschule wird nach Karneval stattfinden. Wenn sich 100 Eltern für eine Gesamtschule in Neviges begeistern können, wird ein wichtiges Vorhaben vieler Ratsmitglieder und ein jahrzehntelanger Wunsch der SPD umgesetzt. 80 an der Gesamtschule abgelehnte Kinder im letzten Jahr und keine städtische weiterführende Schule im zweitgrößten Stadtbezirk sind ein großes Problem für die Politik und vor allem für die jungen Bürgerinnen und Bürger und ihre Eltern. Das wollen wir ändern! Dazu hat sich eine Mehrheit im Rat, jenseits von CDU, Velbert anders und des Bürgermeisters, gebildet, die für eine rechtserhebliche Elternbefragung gestimmt hat. Bei diesen Kolleginnen und Kollegen von sechs Fraktionen möchte ich mich ganz herzlich für die Zusammenarbeit bedanken. Auch ist die Zahl der Kinder, die aus Velbert zu einer weiterführenden Schule in die Nachbarstädte auspendeln, mit 150 Kindern recht groß. Die Stadt stellt 30.000 Euro für eine Informationskampagne für die weiterführenden Velberter Schulen zur Verfügung. Diese Kampagne soll einerseits für die Gesamtheit der weiterführenden Velberter Schulen werben, die sich durch die baulichen Veränderungen in den letzten Jahren sehr verbessert haben.

Das beinhaltet auch die Gigabit- Strategie zum Anschluss der Velberter Schulen an das Internet, das sind die Investitionen in die Zukunft, die wir benötigen. Wir danken in diesem Zusammenhang der Schulverwaltung und dem zuständigen Dezernenten dafür. Andererseits soll mit dem Haushaltsansatz eine wirksame Bewerbung der Errichtung der zweiten städtischen Gesamtschule in Velbert bewirkt werden.

5. Das sind die wesentlichen Schwerpunkte der SPD in diesem Haushalt, wir haben dies durch fünf Anträge dokumentiert. Allerdings gibt es noch einen Punkt der sehr wichtig ist und deshalb in einem gemeinsamen Antrag der SPD und der CDU für 2018 angegangen werden soll:

Am Langenberger S - Bahnhof fehlt eine öffentliche Toilette. Dies ist ein unhaltbarer Zustand. Die Toilette unter dem Froweinplatz kann kein Ersatz sein.

Meine Damen und Herren,

6. Im Folgenden möchte ich noch ein paar Entwicklungen darstellen, die im Jahr 2018 für die SPD wichtig sein werden:

a. Gute Nachrichten: Es gibt viele Kinder in Velbert. Viel mehr als man vor ein paar Jahren erwartet hat. Folge: Es gibt zu wenige Kita-Plätze sowohl für unter - als auch für über Dreijährige. Aktuell sind alle Kitas am Limit. Die Träger haben zusammen mit der Verwaltung viel möglich gemacht damit Kinder einen Platz bekommen und die Stadt ihren Rechtsanspruch erfüllen kann. Aber: Das alles können keine Dauerlösungen sein! Das ist eine Zumutung für Kinder, Erzieherinnen und Erzieher - pädagogisch nicht sinnvoll. Die Entwicklung der Zahlen haben wir schon seit längerem im JHA kritisch beäugt. Deshalb sind wir froh, wenn sich jetzt was tut. Eine neue Kita wird gerade gebaut, zwei weitere sind in Planung.

Wichtig: Dieser Weg sollte beharrlich fortgesetzt werden. Dieses ist nicht nur eine Aufgabe der Jugendhilfe, sondern sollte auch von anderen Stellen der Verwaltung im Auge behalten werden - vor allem, wenn es um die Ausweisung von Flächen geht. Wir müssen Flächen für den Bau von Kitas vorhalten. Gleiches gilt für Schulen.

Auch die Vielfalt der Trägerstruktur der Kindertagesstätten - insbesondere der nichtkirchlich gebundenen Anbieter - muss in Velbert gewahrt bleiben.

Die Neufassung der Kindergartengebühren ab dem neuen Kindergartenjahr 2018/19 wird zu einer Gebührenfreiheit bis 25.000 Euro Jahreseinkommen führen. Die Höchstgebühr darf nicht ab einem Betrag von 80.000 Euro enden, da ist nach oben noch Luft.

b. Das Kulturprogramm der Stadt muss weg von der Elitenkultur hin zu einer Kultur für die breite Bevölkerung in Velbert. Wir müssen weg davon, das Kulturprogramm der umliegenden großen Städte imitieren zu wollen. Das können wir uns nicht leisten und wir werden damit auch nicht erfolgreich sein. Wir müssen ein Kulturprogramm anbieten, dass viele Menschen in Velbert anspricht und das einen niedrighwelligen Zugang zur Kultur bietet. Eine Umgestaltung der Kulturabteilung, des KVBV und der KVV muss zu einer verbesserten Steuerung der Kultur in Velbert führen. Wir werden bei der Neubesetzung des 1. Betriebsleiters sehr genau achten, dass er die nötige Erfahrung mitbringt, die Veranstaltungshäuser bürgernah und kreativ zu führen. Deshalb werden wir die Stelle extern ausschreiben lassen.

c. In Velbert sollte Bodenvorratspolitik wieder planmäßig angegangen werden. Flächen, die im Fokus der Stadtentwicklung stehen, müssen im Besitz der Stadt sein. Das Instrument der Umlegung muss viel stärker genutzt werden. Dabei müssen wir mögliche Synergien der Velberter Wobau und der Entwicklungsgesellschaft EVV untersuchen.

d. Nach Vorstellung der SPD muss es einen Startup - Park für junge Existenzgründer geben. Dort müssen Existenzgründer verbilligte Mieten in Anspruch nehmen können, um dann,

wenn sich das Unternehmen etabliert hat, möglichst innerhalb der Stadt umzuziehen. Wir werden die Wirtschaftsförderung auffordern einen möglichen Weg auszuarbeiten und den Gremien vorzustellen.

e. Die Städtepartnerschaften müssen auf breitere Füße gestellt werden. Auch sollten die vielfältigen Kontakte mit der polnischen Stadt Morag / Mohrungen im ehemaligen Ostpreußen zu einer Städtepartnerschaft führen. Das wäre – gerade auch in politisch schwierigen Zeiten – ein Bekenntnis der Stadt Velbert zu Europa.

f. Wir finden es gut, dass die Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen zum neuen Verkehrsentwicklungsplan über Versammlungen, aber auch durch die interaktive Karte im Internet so gut läuft. Dafür möchten wir uns bei der TBV ganz herzlich bedanken. Nicht gut finden wir aber, dass der Verkehr in Velbert-Mitte über die Friedrich-Ebert-Straße manchmal schlecht läuft. Hier muss eine intelligentere Ampelschaltung, die auch die Fußgängerbedarfsampeln miteinschließt und ein Verbot für Linksabbiegen zu einem reibungsloseren Verkehrsfluss führen.

g. Das Ehrenmal für die Toten der Weltkriege an der Poststraße ist in einem erbärmlichen Zustand. Hier muss man baulich dringend etwas tun. Ebenso muss am Konzept gearbeitet werden. Die alten Tafeln unkommentiert renovieren reicht nicht. Das Denkmal muss in einen historischen Kontext gesetzt werden und zu einem echten Ort der Erinnerung für die Opfer von Kriegen und Gwalt Herrschaft werden.

Insgesamt sollte die Stadt ihre Formen der Erinnerung überdenken. Es wäre schön, wenn die Stadt die Erinnerungsveranstaltungen an die Novemberpogrome 1938 in ein professionelles Konzept fassen würde. Die Veranstaltung in diesem Jahr im Keller der VHS war dem Anlass entsprechend unwürdig. Dies bezieht sich leider auch auf die musikalische Begleitung. So etwas darf sich nicht wiederholen.

Sehr geehrter Herr Lukrafka,
sehr geehrter Herr Böll,
sehr geehrter Herr Peitz,

bitte geben Sie den Dank der SPD-Fraktion für die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung weiter.

Das kommende Jahr wird, wie auch die vergangenen Jahre, gute und schlechte Nachrichten für uns bereithalten. Ich hoffe, dass wir auch zukünftig gut und konstruktiv für die Menschen in unserer Stadt zusammenarbeiten. Dies schließt auch einen Dank an die vielen ehrenamtlichen Velberter Vereine, wie z.B. im Sport, im sozialen Bereich oder im Brauchtum mit ein. Ohne sie wäre Velbert sozial verarmt.

Für eine solche Zusammenarbeit im Rat der Stadt bedanke ich mich im Namen der SPD-Fraktion bei allen Ratskolleginnen und Ratskollegen ganz herzlich.

Insgesamt kann man aber sagen, Velbert ist auf einem guten Weg, das Zitat stammt nicht von mir, deshalb stimmt die SPD dem Haushalt 2018 zu.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Esther Kanschä, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und -kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger, werte Vertreter der Presse.

Ich habe Ihnen in meiner letzten Haushaltsrede eine Haushaltssperre prophezeit, die nicht eingetreten ist. Zum Glück nicht, denn das wünscht sich niemand für Velbert. Was aber nicht heißt, dass unsere Kritik am Haushalt 2017 nicht richtig gewesen wäre. Die Gewerbesteuer liegt knapp 2 Mio. unter und die Personalkosten sind erheblich über dem im Haushalt vorgesehenen Ansatz. Das positive Jahresergebnis verdanken wir einer tollen konjunkturellen Gesamtlage, Auszahlungen einer Rückstellung des LVR, einer Senkung von Kreisumlage sowie einer Steigerung bei den Gewässerunterhaltungsgebühren. So wurden über 5 Mio. € in den Haushalt gespült, die die Fehlkalkulation ausgeglichen haben. Fast alles Fremdeinwirkungen, meist aus dem Kreis oder dem Land, die die Städte nicht vor die Wand fahren lassen wollen, oder können.

Aber wenden wir uns dem Haushaltsplan 2018 zu. Einige Punkte hat die Kämmerei tatsächlich in die richtige Richtung verändert. Das Gewerbesteueraufkommen wurde von 49 Mio. € auf 47 Mio. € gesenkt und die Personalkosten wurden von 42,9 Mio. € auf 44,1 Mio. € angehoben. Diese Positionen werden endlich realistischer - wie seit Jahren von uns gefordert. Das sind zwei sehr offensichtliche Posten, aber ganz viele andere Zahlen werden, leider wie jedes Jahr zum Teil sogar noch unübersichtlicher als zuvor dargestellt. Man muss die alten Haushalte vor sich haben, plus die Gesamtabschlüsse und dann noch zwischen den Zahlen hin und herspringen und als sei das nicht schon genug erschwerend, muss man leider häufig feststellen, dass die Zahlen dieses Jahres an anderer Stelle aufgeführt werden als im letzten Jahr. Wir fordern jedes Jahr eine transparentere Darstellung, aber leider sind wir keine der Mehrheitsfraktionen und damit hat man das Gefühl nur lästig zu sein, aber nicht unterstützenswert. Mehr Transparenz ist von der Verwaltung nicht gewünscht. Sonst würde unser **einstimmig** im Rat beschlossener Open Data Antrag, wodurch Daten allgemein zugänglich **und** vergleichbar würden, wie beschlossen Ende diesen Jahres vorgestellt - und **nicht** erst eventuell Ende 2018, aber laut Bürgermeister wahrscheinlich noch später, Ende offen, oder besser gar nicht ?

Aber klar ist, dass die Haushaltssituation sich insgesamt in den letzten Jahren kaum verbessert hat. Das macht die Aussage der Gemeindeprüfanstalt deutlich, die seit Jahren ein strukturelles Defizit von 10–15 Mio. € in Velbert anprangert.

Unsere Hauptkritikpunkte an dem Haushalt stützen sich diesmal also nicht wie in den letzten Jahren auf die Fehlkalkulationen, denn diese können sowieso nicht von uns richtig eingesehen werden. Dazu ein Beispiel: Wir haben seit Jahren den Rahmen der möglichen Liquiditätskredite von 130 Mio. € kritisiert, ebenso wie die Höhe der tatsächlich in Anspruch genommenen Liquiditätskredite von ca. 110 Mio. €. Dieser Wert liegt weit über den Liquiditätskrediten der meisten anderen kreisangehörigen Städte. Jetzt wird dieser Liquiditätsrahmen in diesem Haushalt auf 150 Mio. € angehoben. Man versucht uns zu beruhigen, in dem man uns erklärt, dass die Stadt gar nicht mehr Liquiditätskredite benötigt, sondern dass diese zusätzlichen 20 Mio. € die ganze Zeit schon über die städtischen Tochtergesellschaften abgewickelt wurden, die jetzt aber wieder ihrerseits eigene Liquiditätskredite aufnehmen müssen und die Stadt Velbert also nicht weiter versorgen können.

Ich frage Sie im Ernst: Was sollte uns Politiker oder die Bürgerinnen und Bürger daran beruhigen:

- Die Tatsache, dass die Stadt die ganzen letzten Jahre schon viel mehr Liquiditätskredite hatte, als wir dem Haushalt entnehmen konnten?
- Dass jetzt zusätzlich die Tochtergesellschaften mehr Liquiditätskredite benötigen und diese auch aufnehmen werden?
- Oder die Tatsache, dass **Sie** immer noch nicht begriffen haben, dass alle Gelder, die im Gesamthaushalt Velberts aufgenommen werden, auch die gesamte Bevölkerung der Stadt Velbert belasten?

Wir werden also diesmal unsere Kritik nicht an den Zahlen festmachen, sondern an den generellen planerischen Fehlern, die die Weichen für Velberts Entwicklung vorgeben und sich dann in den Zahlen widerspiegeln.

Ich möchte Ihnen diese Fehlentwicklungen anhand von folgenden Beispielen klar machen: Wir fangen an mit den Wohnungsbaugebieten, über die Kita Plätze zu den Grundschulen und den weiterführenden Schulen.

Sie alle erfreuen sich, genau wie wir, an der Entwicklung der Bevölkerungszahlen, die in den letzten Jahren stetig steigen. Diese neuen Bürgerinnen und Bürger werden mit immer neuen Wohnbaugebieten gelockt und wir werben mit all unseren mehr oder weniger angelaufenen Infrastrukturprojekten, wie z.B. dem ZOB, dem Bürgerforum, der neuen Einkaufspassage, dem Stadion, einem Grundschulneubau, usw. . Sie wollen den Menschen suggerieren, sie würden in eine aufblühende Stadt ziehen. All diese Projekte sind auch wirklich toll und wurden, mit Ausnahme des Stadions, mit unseren Stimmen verabschiedet. Allerdings sind das nicht alle wichtigen Kriterien für Neubürger. Viele andere harte Standortfaktoren vernachlässigen Sie und steuern Velbert und eben gerade alle jungen Familien Velbert in ungewollte und wenig lebenswerte Lebensumfelder.

Wir weisen sehr viele Wohnungsbaugebiete aus, bauen bzw. genehmigen Baupläne für Unmengen an Reiheneinfamilienhäusern und vernachlässigen sowohl den Mietwohnungsmarkt allgemein und insbesondere den Sozialen Wohnungsbau. Dabei spielt es für Sie keine Rolle, ob die Neubaugelände / Gewerbegebiete landwirtschaftlich wertvolle Flächen zerstören, wie an der Langenberger Str., dem Fellershof, der Wilhelmshöhe, und viele mehr, ob es obendrein noch Quelleneinzugsgebiete wie am Schlagbaum sind oder ob Sie an Hauptverkehrsstraßen bauen und die Immissionsschutzempfehlungen des Kreisgesundheitsamtes übergehen. Hauptsache, Sie bauen und verkaufen neue Wohngebiete. Dabei übersehen Sie, dass ein wirklich wichtiges Argument für den Zuzug nach Velbert die Lage im Grünen ist, die Sie damit sukzessiv zerstören, und die Sie zu recht in der Nachbarkommune Wuppertal mit der Bebauung der kleinen Höhe kritisieren. Sie rechtfertigen dies mit einer Wohnungsmarktanalyse aus 2009, die selber eine vollständige Überarbeitung für spätestens 2014 forderte, die Sie aber immer wieder nach hinten verschieben.

Wie wir bereits seit längerem wissen, hat die Geburtenrate in Velbert wieder zugenommen und die Zuwanderung ist größer als die Abwanderung aus Velbert.

Das heißt auch, wir haben ein größeres Kinderaufkommen und es werden hierfür mehr Kita Plätze benötigt. Glaubt man der dieses Jahr im Jugendhilfeausschuss vorgestellten Bedarfsplanung für Tagesbetreuung, muss man diese Tatsachen ernst nehmen. Ich zitiere den Bericht zum Istzustand: *„Anzumerken ist, dass trotz dieser Maßnahmen immer noch keine bedarfsgerechte Versorgung erreicht ist. ... trotzdem konnten nicht allen Eltern, die einen Bedarf angemeldet haben, eine Betreuung angeboten werden.“* Das heißt, die Plätze reichen nicht aus. Ebenso findet man: *„Neben baulichen Herausforderungen mussten die Kitas ihre pädagogischen Konzepte überarbeiten, damit diese zusätzlichen Gruppen in die bestehende Betreuung integriert werden konnten“* Sprich: Quantität vor Qualität. Und als letztes als Ausblick für die Zukunft: *„In der Prognose werden für die Jahre 2018 bis 2020 die jetzt in Velbert lebenden Kinder über 3 Jahre fortgeschrieben, weitere Zuzüge nach Velbert sind noch **nicht** eingerechnet.“*

Zusammengefasst bedeutet es: die Quantität reicht nicht aus, obwohl wir ihr die Qualität schon untergeordnet hatten und der Bevölkerungszuwachs ist nicht mit eingeplant. Wir haben Versorgungsquoten unter 90%, eine sogar bei 54% und in die Planungen mit eingerechnet ist ebenfalls die zukünftige KiTa am Brangenberg, die aber noch überprüft wird, da sie auf einem durch Jahrzehnte der Nutzung durch die Schwerindustrie belasteten Boden entstehen würde.

Diese Zahlen und die daraus folgenden Familienumstände und die Kinderschicksale sind schon länger bekannt, aber Sie scheuen die Investitionen!

Und diese Kinder kommen alle in die Grundschulen. Aber auch hier haben wir zu wenig Plätze. Jeder weiß, dass die Klassengröße einen enormen Einfluss hat auf die Qualität des Unterrichts. Wir wissen auch alle, dass je inhomogener eine Lerngruppe ist, desto kleiner sie sein muss, damit der Einzelne richtig gefördert werden kann. Den Bevölkerungszahlen von Velbert können wir entnehmen, dass in den letzten vier Jahren die Einwohnerzahl Velberts im Saldo um 1600 gestiegen ist. Allerdings ist die Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund um 3200 gestiegen, während die Zahl der Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit um 1600 gesunken ist. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in Velbert stieg in diesem Zeitraum um 3,6 % an.

Hierbei handelt es sich meist um Familien mit Kindern. Die Inhomogenität in unseren Klassen steigt also seit Jahren offensichtlich an. Aber sie weigern sich, die nötigen Schritte für eine gute Beschulung zu ermöglichen. In diesem Jahr haben wir in Velbert-Mitte kaum eine Grundschule mit 25 oder weniger Kindern pro Eingangsklasse. Die meisten haben 26-29 er Klassen gebildet. Und die Kinderzahlen sind stetig gestiegen. Sie werden gleich gegen den Grundschulneubau an der Grünstrasse stimmen, und haben damit zu verantworten, dass für all unsere Kinder in Velbert-Mitte die Grundschulbildung erheblich erschwert wird.

Wenn Sie das nicht glauben, trauen Sie sich doch einmal in den Grundschulen nachzufragen, dann werden Sie mitbekommen, wie sich diese von der Velberter Politik im Stich gelassen fühlen!

Die weiterführenden Schulen und die Gründung einer zweiten Gesamtschule in Velbert haben wir schon seit Jahren als Thema, und dies scheint jetzt auf einem guten Weg zu sein. Aber auch da gilt: Es werden mehr Schülerinnen und Schüler und inhomogenere Klassenzusammenstellungen. Für diese Konstellation benötigt man genügend Gesamtschulplätze, wo alle Kinder nach ihren Fähigkeiten individuell gefördert werden können. Und mit zwei städtischen Gesamtschulen an zwei Standorten sind wir flexibel genug, um auf diese Zuwächse reagieren zu können.

Aber bevor ich ende, möchte ich eines noch klar stellen: Wir freuen uns sehr darüber, dass Velbert seit Jahren steigende Bevölkerungszahlen aufweist und wir sehen das genau wie Sie als etwas sehr Positives: Eine Chance für Velbert wieder zu wachsen. Allerdings wissen wir im Gegensatz anscheinend zu Ihnen, dass da keine Goldesel kommen, die wir zuerst mit Grundstücksverkäufen und dann mit Einkommenssteuer melken können und das wars. Das sind Menschen, oft junge Familien, die hier ein lebenswertes und lebenswertes zu Hause aufbauen wollen, eine neue Heimat suchen. Die ihre Kinder gut betreut und bestmöglich gebildet wissen wollen. So ist uns, im Gegensatz zu den Mehrheitsfraktionen aus CDU und SPD und ebenso VA bewusst, dass wir für diese Menschen eine Infrastruktur schaffen müssen, die eben Geld kostet.

Da wir davon ausgehen, dass die Intransparenz des Haushaltes von der Verwaltungsspitze so gewollt ist und deshalb auch von dieser die Schaffung von mehr Transparenz nicht unterstützt wird, bedanken wir uns bei der Kämmerei für die geleistete Arbeit.

Wir lehnen diesen Haushalt ab.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

August Friedrich Tonscheid, Vorsitzender der Fraktion VELBERT anders

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Peitz,

Der Haushalt für das Jahr 2018 liegt vor und es wird – wie immer – heiße Debatten um diesen Haushalt geben. Da werden von den ablehnenden Fraktionen wieder Horrorszenarien beschrieben werden, die die Unmöglichkeit dieses Haushaltes aufzeigen werden und die Gründe die dann genannt werden sind aus der Kugel, aus dem Kartenlegen oder aus dubiosen Weissagungen. Beispiele aus 2016 für den Haushalt 2017 gefällig? Die Bündnisgrünen haben die Erhöhung der Grundsteuer vorhergesagt und auch das Ergebnis als Fabel hingestellt. Ergebnis: falsches Orakel.

Die Linken haben von weiteren Privatisierungen und dem Verlust von Arbeitsplätzen und gleichzeitig die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen angeprangert, da davon Kleinbetriebe in Velbert gefährdet wären und die Bestrebungen der vorsichtigen Haushaltsführung als Sparlegende hingestellt, die Prognose, die sich im Nachhinein als Witz entpuppt. Nur noch mal zum Mitschreiben: Die Planwirtschaft ist Vergangenheit!

Die FDP hatte den Untergang des 19-stöckigen Hochhauses in Aussicht gestellt und muss nun feststellen, dass kein Stockwerk verloren ging. Hier nur eine Anmerkung an die Kollegen der FDP: Bei einem Haus kommt als erstes immer das Fundament und an diesem Fundament war die FDP bis 1994 maßgeblich beteiligt und hat das Kreditvolumen mit zu verantworten. Verantwortung sieht also ganz anders aus. Wie gerade eben auch gesehen Nun aber zum vorliegenden Werk das wir nicht ohne Kritik hinnehmen können und wollen.

Wir haben zum Haushalt 2018 keine Anträge gestellt, weil wir der Meinung sind, dass es bei den Unabwägbarkeiten und Risiken, die immer in einem solchen Haushalt vorhanden sind, keinen Spielraum für Geschenke oder Wünsche dieser Art gibt.

Andere Fraktionen sind da ganz anders aufgestellt und da gibt es 16 Anträge zum Haushalt, die fast immer Mehrkosten verursachen. Wir hatten die Hoffnung, dass sich diese Unsitte der Vergangenheit erledigt hätte, müssen aber feststellen, dass es nun wieder neu auflebt.

Vor dem Hintergrund der Haushaltsgenehmigung 2017 vom 15.11.2017, also kurz vor Jahresschluss, muss man feststellen, dass die Bezirksregierung diese Genehmigung so lange herausgezögert hat, bis einigermaßen klar war, wie das Jahresergebnis aussieht, denn sowohl der Haushalt 2017 als auch der jetzt vorliegende Haushalt 2018 müssen ausgeglichen sein.

Erklärte der Vorsitzende der CDU Fraktion noch vor einem Jahr, die im Haushalt 2017 aufgeführten Maßnahmen werden unsere Investitionsmittel langfristig binden, sind die Geschenke, die nun zusätzlich gemacht werden sollen nur schwer zu verstehen, wir werden diese nicht in Gänze mittragen.

Eine Gefährdung des Haushaltes kann und darf es nicht geben, weil dann die kommunale Selbstverwaltung u.U. in Gefahr gerät und Zwangsumlagen, wie z.B. die Erhöhung

Grundsteuer B oder weitere Einschränkung von freiwilligen Leistungen die Folge sein könnten.

Weiter sind wir der Meinung, dass die 2017 auf den Weg gebrachten Projekte auch für dieses Jahr sowohl die personelle Beanspruchung als auch die finanzielle am Rande der vorhandenen Möglichkeiten liegt.

Alle Projekte die sich zurzeit in der Umsetzung oder Planung befinden, wie z.B. die fünfzügige neue Grundschule, der Offersplatz, Stadtgalerie, Schloss- und Beschlüge-Museum, Stadion, Forum Niederberg sowie die Maßnahmen der Innenstadtentwicklung sind auf den Weg gebracht und man konnte nach Genehmigung des Haushaltes 2017 nun auch die genehmigten Fördermittel beantragen. Das Jahr 2018 wird allen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass sich etwas bewegt, wohlgermerkt in Velbert-Mitte. In Velbert- Langenberg hat sich bereits etwas bewegt, das Bürgerhaus ist fertig und wurde in diesem Jahr eingeweiht. Die Kosten für dieses Bauwerk haben sich aber so rasant entwickelt, dass wir auch davon noch lange etwas haben werden.

Die Frage, die mich nun treibt ist: Was ist mit Velbert-Neviges?

Sehr wohl wissend, dass das Schloss Hardenberg es auch in eine Förderung geschafft hat, nach fast 20 Jahren, der Brunnenplatz erneuert wurde, stellt sich aber die Frage, wie geht es weiter? Für unsere Wirtschaftsförderung ist Neviges Ausland, außer einigen Vorträgen, zu denen die WIFÖ eingeladen werden muss gibt es in Neviges keine Erfolge zu verzeichnen. Die interfraktionelle Runde, die eine Ruhepause von fast 2 Jahren eingelegt hatte, hat mal wieder getagt. Man hat Antworten auf Befragungen gehört, die bereits zwei Mal vorgestellt wurden und ansonsten ruht der See.

Meine sehr geehrten Damen und Herren dieses Rates und auch der Verwaltungsspitze. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle in abgewandelter Form ein Zitat eines von mir nicht geschätztem Politikers unserer Zeit, dass ich aber ab sofort umsetzen möchte zurufen und zu meinem Programm machen:

Neviges First!

Es kann nicht sein, dass Beschlüsse des BZA noch nicht einmal in die nachfolgenden Ausschüsse oder den Rat weitergegeben werden und dann auch keine Beschlüsse darüber erfolgen können. Es kann nicht sein, das jahrzehntelange, von den Bürgerinnen und Bürgern gern in Anspruch genommene Dienstleistungen, wie z.B. das Frühschwimmen, sang- und klanglos abgeschafft werden.

Wenn man die vor Jahren einmal getätigte Aussage, die aber immer abgestritten wurde – Velbert Einkaufsstadt, Langenberg Bücherstadt, Neviges Schlafstadt – nunmehr umsetzen möchte, dann sollte man es den Nevigesern unverblümt sagen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sicher sind große Projekte reizvoller als die ganz banalen Kleinigkeiten, wie z.B. Beantwortung von Schreiben unserer Mitbürger, aber genau diese Kleinigkeiten, wenn sie dann nicht funktionieren, führen zu Negativkommentaren und Frust und das mit Recht. Auch daran sollte gearbeitet werden.

Nun aber zu anderen Themen:

Auf die Ungereimtheiten in diesem Haushalt, die nicht hausgemacht sind möchten wir an dieser Stelle zum wiederholten Mal hinweisen:

Bundes-und Landesregierung – und dabei ist völlig egal welche farblichen Zusammenstellungen dort regieren – verstehen es immer wieder, die Kommunen mit Kosten zu belasten, auf die die Kommunen keinen Einfluss haben, wie z.B. die Kosten für Asylanten. Sind wir schon im letzten Jahr auf ca. € 3.000.000, -- sitzen geblieben, weil die Kosten für die tatsächlich in Velbert lebenden Asylanten statistisch herunter gerechnet wurden, droht derselbe Effekt nun wieder.

Anerkannte Asylanten werden ans Jobcenter übergeben und verursachen keine Kosten, die den städtischen Haushalt belasten. Von den aktuell noch nicht anerkannten Asylanten sind 346 noch immer in der Bearbeitung und 205 sind als Asylanten abgelehnt worden und befinden sich in der Duldung. Für diese geduldeten Flüchtlinge gibt es keinerlei Landes oder Bundesmittel, die Gesamtkosten in Höhe von derzeit € 2.050.000, -- belasten den Haushalt 2018. Wir sind uns darüber im Klaren, dass Flüchtlingen die aus ihrem Heimatland fliehen müssen, geholfen werden muss, sehen hier aber Bund und Land in der Verantwortung. Es ist nicht zu akzeptieren, dass es keine finanzielle Mitverantwortung gibt und noch weniger ist es nachzuvollziehen, dass Anträge aus 2015 heute immer noch nicht bearbeitet sind.

Normal sollte es auch sein, dass abgelehnte Asylanten zurückgeführt werden.

Eine weitere zusätzliche Belastung ist die Änderung beim Unterhaltsvorschuss. Da beschließt das Land die Ausweitung der Zahlungen bis zum 18. Lebensjahr, bisher wurde dieser Vorschuss nur bis zum 12. Lebensjahr gezahlt und verursacht damit eine weitere Belastung der Kommunen, da das Land nur 43 % der Kosten erstattet.

Um eine längst überfällige Gemeindefinanzreform drückt man sich aber seit mehr als zwanzig Jahren. Warum die Basis in den Kommunen diesen in Land und Bund Regierenden nicht auf die Füße tritt, wird ein ungelöstes Rätsel unserer Zeit bleiben.

Aber auch unserer Verwaltungsspitze möchte ich an dieser Stelle mit auf den Weg geben, dass der Umgang mit den Ratsfraktionen verbesserungswürdig ist.

§ 55 der GO sagt, dass der Rat über alle wichtigen Angelegenheiten zu unterrichten ist. Wir gehen davon aus, dass alle Ratsfraktionen gleichzeitig unterrichtet werden sollen, da keine Rede davon ist, dass nach Größe der Fraktionen unterschiedliche Unterrichtszeiten gewählt werden dürfen. Auch gehen wir davon aus, dass Medien und Betroffene nicht vor dem Rat unterrichtet werden dürfen. In der Vergangenheit konnte man allerdings feststellen, dass manche Neuerungen aus der Presse zu entnehmen waren und dass einige Fraktionen besser unterrichtet waren als der Rest. Wir fordern die Verwaltungsspitze auf, diese Unarten abzustellen und die Unterrichtung der Fraktionen wieder auf ein höheres Niveau zu bringen. Ich glaube, dass die ehrenamtlich Tätigen es verdient haben, korrekt unterrichtet zu werden.

Auch in Ratssitzungen kommt es immer wieder zu Vorkommnissen, die noch vor Jahren einen Sturm der Entrüstung ausgelöst hätten. Da werden aus dem Ratssaal Fotos verschickt und Statements ins Internet gesetzt, als Sahnehäubchen werden dann noch Bilder von nichtöffentlichen Vorlagen von der Leinwand abfotografiert.

Ganz schlimm wird es allerdings, wenn aus nichtöffentlichen Sitzungen von Ausschüssen und des Rates, später Außenstehende, die nicht anwesend waren, weil es eben nicht öffentlich war, Mitglieder des Rates anrufen und auf Redebeiträge aus nichtöffentlicher Sitzung Bezug nehmen. Da ergibt sich die Frage: Was an nichtöffentlich haben einige Ausschuss- oder Ratsmitglieder nicht verstanden? Ich empfehle hier das Studium des § 60 der Gemeindeordnung NRW.

Das Verhalten bei geheimen Abstimmungen ist geregelt aber die Wenigsten wissen wie. Da herrscht währen des Wahlvorganges ein Treiben wie auf einem Großstadtbahnhof, der Saal wird verlassen um mit der Presse zu sprechen oder mal eine zu rauchen, etc., etc., wo doch klar sein sollte, dass bei geheimen Abstimmungen der Ratssaal nicht verlassen werden darf.

Dass es zu verbalen Redegefechten kommt, ist vollkommen normal und auch das Salz in der Suppe, aber das von mir o.g. Verhalten wird von den zugegeben immer weniger zu begrüßenden Zuschauern negativ zur Kenntnis genommen.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.
Zum Abschluss möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herrn Peitz und natürlich auch ihm selbst, unseren herzlichen Dank für die Aufstellung dieses Haushaltsplanes, die Beantwortung unserer Fragen und die dabei aufgebrachte Geduld aussprechen.

Wir werden diesen Haushalt mittragen.

Thorsten Hilgers, Vorsitzender der FDP-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates,
liebe Gäste, liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

lassen Sie mich meine Rede mit einem Dank beginnen. Mit einem Dank, den ich im Namen der FDP Fraktion an Herrn Peitz und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung richten möchte, die in den letzten Monaten an der Erstellung des Haushaltes mitgewirkt, unsere Fragen beantwortet und uns mit Ihrer Expertise bei unserer Meinungsbildung geholfen haben. Diesem Dank möchte ich mich auch persönlich anschließen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Sie haben in Ihrer Rede zur Einbringung des Haushaltes an uns appelliert, den Haushalt von der Sonnenseite zu betrachten und mit diesem Gefühl in die Haushaltsberatungen zu gehen.

Wir – die FDP Fraktion – hat sich des Appells angenommen und wir haben uns in den letzten Wochen den Haushaltsentwurf von der Sonnenseite angeschaut. Und tatsächlich: Es gibt Vieles, was uns positiv aufgefallen ist und was wir positiv bewerten können:

Steigerungsannahmen bei den Einnahmen und Ausgaben

Entgegen vieler Etatberatungen in den letzten Jahren sind Sie von den Planungsrichtwerten des Landes für die zukünftigen Einnahmen abgewichen. Positiv ist hier zu vermerken, dass Sie hierdurch ein realistischeres Bild der Einnahmensituation in Velbert in Ihre Planungen eingebaut haben.

Ob diese konservative Planung bei der Gewerbesteuer reichen wird, muss sich zeigen. Gerade die Position der Gewerbesteuer mit einem Ansatz von 47 Mio. Euro birgt, wie unser Stadtkämmerer Herr Peitz in seiner Rede zum Haushalt auch erläutert hat, eine große Risikoposition. Wir wissen, Herr Bürgermeister und Herr Stadtkämmerer, dass Sie einen formal ausgeglichenen Haushalt vorlegen müssen und aus diesem Grunde auch auf solche Ansätze und die damit einhergehenden Risiken setzen müssen. Für die Zukunft würden wir uns hier aber noch risikoärmere und konservativere Schätzungen wünschen.

Entwicklung der Einnahmen

Insgesamt zeigt sich auch die Entwicklung der Einnahmen von ihrer Sonnenseite. Konnte die Stadt Velbert laut Jahresabschluss 2013 ca. 162 Mio. Euro als Einnahmen vermelden, werden im Haushaltsplan 2018 – trotz der oben beschriebenen konservativen Steigerungswerte – mit ordentlichen Einnahmen in Höhe von fast 220 Mio. Euro gerechnet. Eine Steigerung von 58 Mio. Euro oder sage und schreibe 35%. Hier kann man feststellen, dass sich die Einnahmen prächtig entwickelt haben, was man der guten Konjunktur und den sprudelnden Steuereinnahmen sowie der zurückliegenden Grundsteuererhöhung, zu verdanken hat. Durch diese positive Entwicklung der Einnahmen konnte die Stadt Velbert auch den Wegfall der Stärkungspaktmittel, die erstmals im Jahre 2018 komplett entfallen, kompensieren.

Kreditaufnahme

Positiv zu sehen sind auch die Planungen hinsichtlich der Kreditaufnahme, die sowohl bei den Investitionskrediten, als auch bei den Liquiditätskrediten leicht rückläufig sind. Hier ist eine Reduzierung von 248 Mio. Euro auf 239 Mio. Euro geplant, was sicherlich nicht den großen Wurf darstellt, aber in die richtige Richtung zeigt.

Investitionsprogramm in Schule

Zu den positiven Punkten dieses Haushaltes zählen auch die anhaltenden Investitionen in die Gebäude unserer Schulen. Seit vielen Jahren werden in diesem Bereich Millionenbeträge investiert, um die Schulen sicher und in ihrer Bausubstanz wieder attraktiv für Schüler zu machen. Das diese Investitionsinitiative auch im Haushalt 2018 und in der mittelfristigen Finanzplanung fortgeführt wird ist ein Lichtblick.

Allerdings wissen wir alle, dass dort wo Sonne ist, auch Schatten sein kann. Während in der Realität Schatten bei sehr starkem Sonnenschein eine wichtige und sinnvolle Wirkung hat - kann ich mich im Schatten vor zu starker Sonne schützen und mich erholen – hat der Schatten in unserem Bild eine andere, negativere Bedeutung. Stellen die Schatten doch die Risiken und die Punkte dar, die dem Haushalt im Laufe des Jahres 2018 gefährlich werden können.

Von daher kann man diese Schatten nicht einfach wegwischen und sich nur an den Sonnenstrahlen erfreuen. Dies sieht im Übrigen auch die Bezirksregierung so, die in Ihrer Verfügung zur Haushaltsgenehmigung sehr intensiv auf die Risiken hingewiesen und damit auch ihre sehr späte Genehmigung sowie ihre weiterhin intensive Überwachung des Haushaltsvollzuges, begründet hat. Als die herausragenden Risiken sind hier zu nennen:

- Entwicklung der Gewerbesteuerereinnahmen
Hier ist eine negative Tendenz jederzeit möglich. Bemerkenswert auch, dass sich die Gewerbesteuerereinnahmen in den letzten Jahren nicht in der Art entwickelt haben wie die sonstigen Steuereinnahmen. Dies deutet auf ein Velberter Problem hin. Der Ansatz im Haushalt 2018 in Höhe von 47 Mio. liegt gerade einmal auf dem Ist-Niveau des Jahres 2008 (46,6 Mio Euro).
- Entwicklung der Personalkosten, deren Ansätze sich in der Vergangenheit fast immer als zu niedrig erwiesen haben. Auch ein Punkt, auf den die Bezirksregierung sehr eindringlich hinweist.
- Kosten für den Kulturbereich
Wurden die Verlustausgleiche für die ausgelagerten Kulturbetriebe bisher als Eigenkapitalzuführungen deklariert und somit nicht erfolgswirksam im Jahresabschluss verbucht, müssen sie nun als Verlustausgleich und somit als Aufwand verbucht werden. Neben den direkten Auswirkungen in der Erfolgsrechnung gehen die Risiken der Kostenentwicklung in diesem Bereich auch direkt in die Haushaltsplanung mit ein und stellen somit ein weiteres nicht zu vernachlässigendes Risiko dar.
- Zinsrisiko
Bei den oben genannten Krediten von ca. 240 Mio. Euro (davon 105 Mio. Euro Liquiditätskredite) sind auch kleine Veränderungen des Zinsniveaus eine Größe, die den Haushalt in eine erste Schiefelage bringen kann.
- Einhaltung des Haushaltssanierungsplan
Insgesamt sind die Maßnahmen des Haushaltssicherungsplanes eingehalten worden und haben mit ihren Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Haushaltssituation in Velbert beigetragen.
Problematisch sind aber die Maßnahmen, deren Konsolidierungsbeitrag bei weitem hinter den Kalkulationen und Erwartungen zurückbleiben.
Hier möchte ich auf zwei Maßnahmen des Haushaltssicherungsplanes hinweisen, die bisher noch keinen Erfolg erbracht haben. Dies sind zum einen die Kosten für den Politikbetrieb, also die Kosten für den Rat und die Fraktionen. Mit welchem Recht belasten wir die Bürger, die Vereine und die Mitarbeiter der Verwaltung mit Konsolidierungsmaßnahmen, wenn wir es nicht schaffen, bei den Ausgaben für den Politikbetrieb, also bei den Ausgaben für uns, zu sparen?
Eine weitere Konsolidierungsmaßnahme, bei der alle bisherigen Maßnahmen zu keinem Erfolg geführt haben, sind die Ausgaben für die Kunst- und Musikschule. Auch hier hätten wir uns Veränderungen gewünscht, um einerseits ein attraktives Angebot für die Schülerinnen und Schüler zu haben, aber andererseits auch Sparsbereiche zu erkennen.

Aber auch Entscheidungen des Rates über neue Prestigeprojekte bringen gravierende Risiken mit sich.

So erscheinen bei vielen dieser Projekte, wie der Neubau des Schloss- und Beschlägemuseum oder der Sanierung des Schloss Hardenberg die investiven Kosten durch hohe Förderungen für die Stadt Velbert tragbar. Allerdings trägt die Stadt bei Überschreitungen der beantragten Fördersummen das Risiko in Gänze. Darüber hinaus sind auch die Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb dieser Projekte zu 100% durch den Haushalt zu decken. Diese Mittel, die sicherlich nicht mit den heutigen Aufwendungen in diesen Bereichen vergleichbar sind, werden nirgends konkret erwähnt, stellen aber eine nicht zu vernachlässigende Größe und Gefahr für den Haushalt dar. Gleiches gilt auch für das beschlossene Stadion. Uns erschienen und erscheinen diese Belastungen für die Stadt zu hoch und nicht darstellbar. Aus diesen Gründen hat die FDP Fraktion diesen Vorhaben auch widersprochen.

Ein erstes Fazit:

Um eine Haushaltsplanung beurteilen zu können, sind aber nicht nur Sonnen- und Schattenseiten zu berücksichtigen. Auch die Wirkung eines Haushaltes für die Zukunft spielt dabei eine entscheidende Rolle. So hat Bürgermeister Lukrafka im September formuliert: „Ich kann Ihnen versichern, mit diesem Haushalt 2018 werden Sie viele Weichen für die kommenden Jahre stellen und ganz bestimmt das Richtige tun“.

Diesem Satz können wir uns leider nicht anschließen.

Für die FDP Fraktion gehören zu einer Politik und zu einem Haushalt, der zukunftsweisend sein möchte, die Bereiche „Bildung“ und „Digitalisierung“.

In den letzten Jahren wurden im Bereich der Kindertagesstätten, der Schulen sowie der Betreuung an unseren Schulen sehr vieles verbessert und in einem sehr umfangreichen Maße investiert. Dies findet auch bei uns Beifall.

Wir hätten uns hier allerdings gewünscht, dass die Mittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ komplett „on top“ auf die bisher geplanten Investitionen gekommen wären. Auch empfinden wir die Umsetzung des Programm „Gute Schule 2020“ insbesondere im Bereich der Breitbandversorgung und der Medienentwicklung als zu kompliziert und zu langsam.

Aber immerhin: Es wird kontinuierlich investiert, was man in den Schulen auch bemerkt und positiv rückmeldet.

In einem Bereich allerdings sehen wir die Versprechungen in den Sonntagsreden, in denen von Politikern gerne die Wichtigkeit des Bildungsbereiches gelobt und hervorgehoben wird, sträflich vernachlässigt.

Und zwar im Bereich der Ausgaben für Lehr- und Unterrichtsmaterialien, Mittel für Technik und den Investitionsmittel, die den Schulen direkt zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel wurden seit dem Jahre 2005 nicht mehr erhöht und sind somit real im Laufe der letzten Jahre gekürzt worden.

Redet man mit Vertretern der Schulen, Elternvertreter, Vorständen der Fördervereine, kann man sich ein Bild machen, was diese faktische Kürzung praktisch in den Schulen bedeutet. Da uns diese Situation und die Auswirkungen auf die Bildung der jungen Generation bewusst sind, haben wir einen Antrag auf Erhöhung dieser Haushaltspositionen beantragt. Erstmals seit der letzten Wahl des Rates, hat die FDP-FRAKTION damit einen Antrag auf Erhöhung von Ausgaben gestellt. Hieran können Sie erkennen, wie wichtig uns dieses Thema ist.

Ein weiteres wichtiges und zukunftsweisendes Thema ist die Digitalisierung. Die Digitalisierung wird sehr gravierende Auswirkungen in den Kommunen haben. Sowohl bei der Erbringung von Leistungen der Verwaltung, als auch in der Gestaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen und in den Abläufen.

Auch dieser Punkt war uns so wichtig, dass wir hier mit einem Antrag die Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie und der Schaffung einer Stelle für einen Digitalisierungsbeauftragten gefordert haben.

Machen Sie sich doch einmal die Mühe und suchen im Entwurf des Haushaltsplanes 2018 einmal nach Begriffen wie Internet, Breitband oder Digitalisierung. Sie werden erkennen müssen, dass diese Begriffe fast gar nicht vorkommen.

Leider ist zu erkennen, dass sich für beide Anträge keine Mehrheit in diesem Rat finden wird.

Herr Bürgermeister Lukrafka, liebe Mitglieder des Rates:

Wie soll eine Haushaltsplanung zukunftsweisend sein, wenn Sie die Bereiche Bildung und Digitalisierung so vernachlässigt. Mit dem mehrheitlichen Nein zu unseren Anträgen hat der Rat gezeigt, dass er sich mit diesem Themen zu wenig auseinandergesetzt hat und noch zu sehr in der Politik der Vergangenheit verhaftet ist.

Leider zeigt der Haushaltsplanentwurf hier sehr deutlich, dass er nicht - wie unser Bürgermeister versprochen hat - Weichenstellungen für die nächsten Jahre garantiert.

Nach unserem Verständnis sind in den zukunftsweisenden Politikfeldern nicht die richtigen Weichen gestellt werden. Hier sehen wir die reale Gefahr, dass Velbert auf dem Abstellgleis landen wird.

Aus diesem Grunde wird die FDP-FRAKTION diesem Haushaltsplanentwurf ihre Zustimmung nicht geben können und nicht geben werden.

Allen Zuhörern danke ich für die mir entgegengebrachte Aufmerksamkeit.

Harry Gohr, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Herr Peitz,
liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste.

Zunächst möchten auch wir uns bei der Verwaltung für die Zusammenarbeit bedanken, die trotz Mehrbelastung durch Stellenkürzungen auch in diesem Jahr gute Arbeit geleistet hat. Insbesondere bei der Kämmerei möchte ich mich bedanken, die widrigen Umständen zum Trotz ein gutes Arbeitsergebnis präsentiert.

Wieder einmal haben wir uns zusammen gefunden um den Haushalt zu verabschieden. Wieder einmal geht es, wie auch in den letzten Jahren, um Kürzungen ... und wieder einmal geht es darum, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen!

Natürlich freuen wir uns sehr über das neue Jugendzentrum „Villa B“ und bewerten das fertig gestellte Bürgerhaus in Langenberg, die Fortschritte bei der Entwicklung des Herrenhauses von Schloss Hardenberg und die Bemühungen für den Erhalt und die Neunutzung des Forum Niederberg sowie den geplanten Neubau des Museums als durchweg positiv.

Aber, Herr Bürgermeister, leider fällt es uns schwer, die sonstige Situation der Stadt aus **dem** Licht heraus zu betrachten, wie Sie in Ihrer Rede zur Vorstellung des Haushaltes 2018 einen Satiriker in die Pflicht nahmen.

Es fällt uns einfach sehr schwer, ewige Kürzungen – auf Grund des Stärkungspaktes – im Licht zu sehen.

Kürzungen, die wieder den Abbau von Arbeitsstellen im nächsten Jahr bedeuten, auch das Jobcenter und die Musikschule betreffend.

Die Musikschule, die einen sehr guten Ruf hat, da bisher nur an der Quantität gekürzt wurde. Wie lange noch? Da ein Großteil der Kosten Personalkosten sind, wird dies nur eine Frage der Zeit sein. Instrumente und Kurse werden jetzt schon weggekürzt. Bleibende Qualität benötigt zudem bleibende Räumlichkeiten.

Kultur und Sport werden zunehmend stiefkindlich als ein „schön-wenn-man-es-hat“ verwaltet und nicht als gesellschaftlich verpflichtend. Gerade diese Bereiche sind nachweisbar ein Instrument zur Friedensschaffung, zur Integration und zum Zusammenhalt in einer mehr und mehr erkaltenden Gesellschaft.

Sie, werter Herr Bürgermeister, sehen den Haushalt für das Jahr 2018 als ausgeglichen an. Für uns LINKE stellt dieser angeblich ausgeglichene Haushalt keinen Wert an sich dar. Denn wodurch wurde dieser Ausgleich erreicht? Im Wesentlichen durch Kürzungen im sozialen, kulturellen und Sport-Bereich. Durch Arbeitsverdichtung bei Mitarbeitern und durch den oben erwähnten Stellenabbau in der Verwaltung.

Wir freuen uns mit Ihnen über eine positive Bevölkerungsentwicklung. Unsere logische Schlussfolgerung ist es jedoch, mehr Stellen zu schaffen, um die Verwaltung darin zu bestärken, das **Mehr** an Bewohnern gut zu verwalten – ohne eine **Mehr**belastung der bleibenden Arbeitskräfte.

Sie reden über die Wichtigkeit gesellschaftlicher Aufgaben, die speziell den Bereich Jugend und Soziales betreffen – wir freuen uns auf die 2.900 Kindergartenplätze bis 2020/21. Leider – und da ist er, der Schatten – sehen Sie das problembeseitigende Heil maßgeblich in der Privatisierung dieses Bereiches.

Sie reden über die Wichtigkeit der Integrationsarbeit, die Wichtigkeit gesellschaftlichen Zusammenhalts, ein ansprechendes Bildungsangebot, Schaffung von Wohnraum - **Sie** denken an Gewerbe und Eigenheime.

Wir hoffen auf sozialen Wohnungsbau; 453 teure Eigenheime gegenüber nur 380 Geschosswohnungen - fast nie Sozialwohnungen - und fehlende bezahlbare altersgerechte Wohnungen lassen unsere Stadt immer weiter im Schatten stehen. Hier muss die Stadt bei der Planung von Bauvorhaben dementsprechend Einfluss nehmen. Es gibt Möglichkeiten beim städtischen Grundstücks-Verkauf Auflagen zu machen. In anderen Städten wird dies schon praktiziert.

Seit Mai 2012 nehmen wir am Stärkungspakt Stadtfinanzen teil. Als Stärkungspaktkommune erhält die Stadt Velbert seit 2014 eine jährliche Konsolidierungshilfe von 4,88 Millionen Euro

durch das Land– 2017 letztmalig rund 2,4 Millionen Euro. Wir, die Stadt, setzen permanent die geforderten Maßnahmen um.

Maßnahmen, die uns Knebelverträge und Privatisierungen aufzwingen. Und dies bis 2021 - obwohl ab 2018 der Zuschuss ausbleibt. Wir sehen da leider wenig Licht.

Aus dem Licht haben wir in Ihrer Rede vernommen, dass es neue Ausbildungsplätze in der Verwaltung geben wird. Wir erwarten von Ihnen eine schnellstmögliche Umsetzung.

Leider blendet das Licht, wenn Sie über neue Stellen und Gewerbebetriebe berichten:

20 % der Arbeitsplätze bundesweit - bestimmt auch in Velbert - sind befristet, mit Leiharbeit oder Mindestlohn-Stellen besetzt. Wo ist das Licht für die Menschen, die nicht wissen, wie sie mit ihrem Geld auskommen sollen um langfristig ihre Familien über die Runden zu bringen.

Haben Sie bei der Gewerbeentwicklung berücksichtigt, dass Industrie 4.0 auch Velbert betreffen wird?

Wir hatten 2016 vertieft darauf hingewiesen: Darauf, dass die industrielle Entwicklung einen Abbau von Büro- und Fertigungs-Beschäftigung nach sich zieht.

Hat Velbert diese Entwicklung einkalkuliert? Sieht man zudem die fortschreitende Filialreduzierung von Banken und Sparkassen, bei Krankenkassengeschäftsstellen sowie den gravierenden Stellenwegfall und die Auswirkungen in der Produktion? Beachten Sie zu Genüge den Einfluss auf Wohnungsbau und Sozialstandards?

Wir haben da unsere Zweifel.

Sie, Herr Bürgermeister, sagen den Haushaltsausgleich voraus, dafür wurden drastische Kürzungspakete in Kauf genommen

Das ist für **uns** kein Grund zur Freude, da der Großteil in dem gesellschaftlich so relevanten Sozialbereich liegt.

Das heißt: Dauerhafte Kürzungen bei Vereinszuschüssen, durch Erhöhung von Pacht- und Mietkosten, durch reduzierte Kinder- und Jugendarbeit, die Einstellung freiwilliger Förderungsmaßnahmen von Familienzentren, den Wegfall des Pausenfrühstücks für Förderschüler und durch Pauschalenkürzung für Sportvereine, im ÖPNV sowie durch Erhöhung von Steuern, wie der Grundsteuer B.

Diese Maßnahmen wurden umgesetzt und sind keine Dinge auf die man stolz sein kann.

Für DIE LINKE ist es nicht vertretbar, dass an den Kürzungsprogrammen festgehalten wird und Bürger durch Gebührenerhöhungen zur Kasse gebeten werden. Auch wenn das Haushaltsziel erreicht sei, zu dem sich die Mehrheit des Rates verpflichtet hat, deuten 130 Millionen Euro Cashpool für uns nicht wirklich auf Ausgeglichenheit hin.

Wir haben eine CDU- Mehrheit auf Ortsebene: Da steht dann auf der Prioritätenliste, dass die Positionen der Bundes- und Landesregierung umgesetzt werden.

Daher wird im Rat auch selten über die Verminderung des städtischen Eigenkapitals gesprochen.

Sie versprechen positive Ergebnisse – insbesondere durch Gewerbesteuern ... obwohl Sie – nach eigener Aussage – die Risiken eher volatil bewerten – diese also nicht einschätzbar sind.

Eine Erhöhung **dieser** Steuern wird nicht in Erwägung gezogen und somit ebenfalls nicht angesprochen.

Sie erwähnen die gute Konjunktur, denken aber leider nicht darüber nach, den dadurch geschöpften Mehrgewinn der Unternehmen anteilig, zum Wohle der städtischen Gemeinschaft, zu beanspruchen.

Herr Bürgermeister, Sie betonen, dass man jetzt Grundlagen für die Zukunft legen muss.

Dazu gehört auch, dass die Chancengleichheit bei der Bildung, in Form einer zweiten Gesamtschule nicht weiter verzögert wird – Elternwille muss auch in Velbert berücksichtigt werden.

Errichten Sie nicht immer neue Hürden!

Beenden Sie Verzögerungstaktik und Fehlinformation wie mit der Biregio-Studie geschehen. So wird nur Geld verbrannt - Geld, das an anderer Stelle fehlt.

Die Bundesrepublik ist eines der reichsten Länder der Erde, die Steuereinnahmen auf Bundes- und Landesebene sprudeln. Städte dürfen daher nicht weiter finanziell austrocknet

werden. Die Umsetzung dieser Regierungssparprogramme auf Kommunalebene zu Lasten der Bürger muss beendet werden. Kommunen benötigen eine bessere Umverteilung von Bundes- und Landesmitteln sowie einen Schuldenschnitt.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir würden gerne mit Ihnen ins Licht gehen: Fahren Sie Kürzungsprogramme und Gebührenerhöhungen zurück. Erhöhen Sie die Lebensqualität der Menschen in unserer Stadt. Wir stehen an Ihrer Seite, wenn städtische Finanzen künftig in diesem Sinne genutzt werden.

Aber Ihr bisheriges und jetziges Konzept ist nicht das Unsere.

Eine Fortführung der Einsparpolitik lehnen wir weiterhin ab und werden dem Haushalt deshalb nicht zustimmen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dirk aus dem Siepen, Vorsitzender der UVB-Fraktion

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Es wird Sie nicht wundern, dass wir auch dieses Jahr dem Haushalt 2018 nicht blind zustimmen können. Wir sind der Meinung, dass die Haushaltszahlen auf einer Reihe von Hoffnungen und Risiken aufgebaut sind.

Dass es **falsch** war, im vergangenen Jahr dem **Haushalt 2017** ohne Überlegungen zuzustimmen, zeigt sich jetzt bei der Verabschiedung des aktuellen **Haushalts**, da die **Bezirksregierung** den vergangenen **Haushalt** bis zur Einbringung des Neuen Haushalts noch **nicht genehmigt** hatte. Also muss ja Einiges nicht so eingetreten sein wie von der Verwaltung im Haushalt 2017 prognostiziert worden ist. Aus diesem Grund haben wir - Unabhängige Velberter Bürger - dem vorigen Haushalt auch nicht zugestimmt.

Im Gegensatz zum Haushaltsplanentwurf 2017 haben sich für **2018** einige **Haushaltsansätze deutlich verbessert**. So schlagen Veränderungen bei den **Schlüsselzuweisungen** in Höhe von **1.000.000,- €** positiv zu Buche. Auch wird die **Kreisumlagebelastung** um **1.550.000,- €** niedriger ausfallen.

Trotz dieser deutlichen Haushaltsverbesserungen für 2018 ergeben sich **große Risiken für den Haushalt 2018**, die wir wie folgt begründen wollen:

Bei dem jetzigen Haushalt ist bis heute nicht vorauszusehen, wie sich zum Beispiel die Situation bei der **Vergnügungssteuer** weiter entwickeln wird. Aufgrund des neuen **Glücksspielstaatsvertrages** werden sich ab dem **01.12.2017** deutliche Veränderungen bei der Ansiedlung von Spielhallen etc. ergeben, die unmittelbar negative Auswirkungen auf die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer haben werden.

Die hochgelobten **Gewerbesteuereinnahmen** können sich von jetzt auf gleich drastisch ändern. Gewerbesteuererstattungen aufgrund steuerrechtlicher Konstruktionsmodelle bei unseren Velberter Konzernen können jederzeit den Haushalt negativ beeinflussen.

Die Einnahmeseite (Gewerbesteuer) muss unbedingt weiter gestärkt und die ansässigen Betriebe endlich durch die Wirtschaftsförderung besser betreut werden. Es sollte unbedingt eine professionelle Akquise auf dem umliegenden Wirtschaftsmarkt erfolgen.

Die **Aufwendungen für Personal** sind unserer Meinung nach im Haushalt 2018 und für die Folgejahre zu niedrig angesetzt worden. Die Lohnsteigerungen im Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbereich belaufen sich seit Jahren zwischen 2% und 3%. Ein solcher Ansatz wäre haushaltspolitisch richtig gewesen.

Aufgrund der zahlreichen **zuschussfähigen Investitionsmaßnahmen** laufen wir weiterhin Gefahr, dass sich Beanstandungen ergeben, die zu einer Rückforderung von Zuwendungen in erheblicher Größenordnung führen können. Wir verweisen hier auf den endgültigen Beschluss des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalens vom 11.08.2017 zur Baumaßnahme „Neu/Ausbau Bahnhof-/Siemens-/Talstraße“. Das Gerichtsverfahren führte zu einer rechtskräftigen Rückzahlung von Zuwendungen i. H. v. 2.532.200,- €.

Die Kosten für die Musik- und Kunstschule Velbert sind im Landesvergleich zu hoch. Wir müssen spürbare Einsparungen bei der Kunst- und Musikschule durch ein neues Konzept erzielen. Warum erfolgt nicht ein Vergleich der Kosten mit den umliegenden Kunst- und Musikschulen und warum prüft man nicht, ob eine Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten möglich ist um Synergieeffekte zu erreichen?

Den **Gewinn** im jetzigen Haushalt **2018** dürfen wir **nicht** in weitere Investitionen für Großprojekte (Fußballstadion) stecken, sondern sollten ihn **zukunftsweisend investieren**, zum Beispiel in vernünftige **Digitalisierung der Stadtverwaltung**, um bessere Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgern und auch innerhalb der städtischen Abteilungen bzw. Gesellschaften zu erzielen. Dies spart Zeit, Ärger und Kosten. Nur ergänzend möchten wir darauf hinweisen, dass durch interkommunale Zusammenarbeit nicht nur Kosten eingespart werden können, sondern auch die Arbeit der Verwaltung effizienter werden kann. Wir vermissen hier die zielorientierte Initiative der Verwaltung.

Wir begrüßen, dass mit der Umgestaltung städtischer Gesellschaften der richtige Weg eingeschlagen wird, um Geld einzusparen.

Wir erwarten bei Zuzug von Neubürgern, nicht nur ausreichende und wohnortnahe Kitaplätze, Schulen und Sportmöglichkeiten, sondern auch, dass bei Häuslebauern mal zügig, verständlich und unbürokratische von den Fachabteilungen mit und für den Bauherren gearbeitet und entschieden wird.

Die qualifizierten Mitarbeiter der Fachabteilungen sollten auch einmal ihren Ideenreichtum einbringen können, statt immer sofort Gutachter auch bei kleineren Dingen zu beauftragen. Gleichzeitig erwarten wir, wenn schon Gutachten beauftragt werden müssen, dass es für den Gutachter absolut konkrete Vorgaben gibt und dass die Gutachterkosten nicht höher ausfallen, als die geplanten Kosten für das Projekt.

Ausgesprochen kontraproduktiv fanden wir den gefassten Beschluss der letzten Landesregierung, den Ausschussvorsitzenden wegen Mehrarbeit eine deutlich höhere monatliche Pauschale zu bezahlen, obwohl laut Aufstellung der Verwaltung in 2016 der Kulturausschuss nur 3 x im Jahr getagt hat und die Bezirksausschüsse der einzelnen Stadtteile nur 4 x im Jahr. Besonders traurig ist, dass sich ein Mitglied des Velberter Rates noch damit rühmt „an diesem Beschluss mitgearbeitet zu haben“. Dieser unserer Meinung nach unsinnige Beschluss kostet der Stadt Velbert jährlich ca. 85.000 EUR.

Trotz unserer Bedenken werden wir – Unabhängige Velbert Bürger - dem Haushalt 2018 dieses Jahr zustimmen.

Bedanken möchten wir uns beim Kämmerer und seinen Mitarbeitern, die wieder unermüdlich gearbeitet und uns umfangreich Rede und Antwort gestanden haben. Vielen Dank!

Martin Schwarz, Vorsitzender der Fraktion Die PIRATEN

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geschätzte Ratskollegen, liebe Velberter,

minus 16 Millionen. So hoch soll das durchschnittliche strukturelle Ergebnis sein, das wir in den letzten Jahre erwirtschaftet haben.

So steht es zu mindestens im Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt, der in diesem Jahr veröffentlicht wurde.

Eine Anhebung um 510 Hebesatzpunkten der Grundsteuer B wäre nötig, um den Haushalt strukturell auszugleichen, wenn keine anderen Konsolidierungsmaßnahmen umgesetzt werden oder sonstige Verbesserungen eintreten.

Mit einem Hebesatz von 1.060 v. H. wäre der Haushalt strukturell ausgeglichen, berichtet die Gemeindeprüfungsanstalt.

Solche Maßnahmen möchte, glaube ich, keiner hier ergreifen.

Positive Sondereffekte haben uns bisher davor bewahrt, auch nur darüber nachdenken zu müssen. Ich denke allerdings, dass durch den Wegfall unseres Finanzierungsanteil am Fond Deutsche Einheit, sowie der Anpassung der Schlüsselzuweisung, sich dieses strukturelle Defizit zu unseren Gunsten verringert hat.

Dafür fielen die Gewerbesteuereinnahmen in der Vergangenheit leider nicht wie erwartet aus. Wir begrüßen daher, dass der Kämmerer die durch die Gewerbesteuer zu erwarteten Einnahmen für 2018 niedriger angesetzt hat.

In dem Prüfbericht der GPA stand allerdings etwas, was mich überrascht hat: Seit 2014 können die ordentlichen Aufwendungen vollständig durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden.

Die Berichte der GPA, dass die entstandenen Jahresfehlbeträge allein durch negative Finanzergebnisse bedingt sind, sprich durch die städtischen Tochtergesellschaften, haben mich allerdings nicht überrascht.

Wir haben in der Vergangenheit oft den städtischen Tochtergesellschaften finanziell unter die Arme greifen müssen, besonders der WOBAU und der KVV GmbH.

Die negativen Entwicklungen der Finanzergebnisse unserer Tochtergesellschaften erschwert uns den Weg zum Haushaltsausgleich.

Nicht nur die KVV liefert schlechte Zahlen, auch die Kulturabteilung liefert magere Zahlen. Die wenigen Abo`s die verkauft wurden, sprechen Bände. Die Kultur ist in Velbert auf einen absoluten Tiefpunkt angekommen.

Der Ex-Dezernent Richter hat öffentlich zugeben, dass er den Bereich Kultur nur verwaltet hat. Das Einzige, was jetzt in Velbert kulturell noch reibungslos funktioniert, ist die Musik- und Kunstschule.

Der neue Dezernent Böll hat in der Vergangenheit die Musik- und Kunstschule, als Ferrari bezeichnet. Das dort planlos weitere Stellen abgebaut werden soll, lehnen wir ab.

Herr Böll, ich sehe in der Musik- und Kunstschule keinen Ferrari. Eher einen Käfer der läuft und läuft und läuft.

Der Bürgermeister hat in seiner Rede zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs dem Personalrat gedankt. Das möchte ich an dieser Stelle auch und zwar für seine Hilfe beim Stellenabbau. Im Zeitraum von 2010 bis 2015 hat die Stadt Velbert insgesamt rd. 76

Vollzeitstellen abgebaut. Das entsprach ca. zehn Prozent der gesamten Stellen der Kernverwaltung.

Was ich aber nicht verstehe ist, das planlos Lehrkräfte der Musik- und Kunstschule eingespart werden, so das kein vollständiges Orchester mehr gebildet werden kann. Gleichzeitig werden ironischer Weise Sportvereine nach dem Gießkannensystem gesponsert.

Weniger Geld für Kultur und mehr Geld für Sport ausgeben, ist einseitige Umverteilung und nicht sparen.

An dieser Stelle möchte ich noch mal aus dem GPA-Bericht zitieren. Im Vergleich zu anderen Städten, haben wir überdurchschnittlich viel Fläche, zu viel Sportflächen, Friedhofsfläche und Verwaltungsfläche. Personal wurde abgebaut, aber Bürofläche leider nicht.

Wir haben 12 Friedhöfe in Velbert. Fünf davon betreibt die TBV, nicht kostendeckend. Seitdem die TBV bestehen, mussten deswegen die Friedhofsgebühren bezuschusst werden. Mittlerweile beläuft sich der Zuschuss auf über eine Millionen Euro, das Geld für den Grünanteil der Friedhöfe nicht mitgerechnet. Nach vielen Sitzungen in der AG Friedhof ist es mir immer noch ein Rätsel, wie die TBV es schaffen, die Friedhöfe nicht kostendeckend zu betreiben.

Allerdings glaube ich, dass durch radikalen Flächenabbau die Friedhofsgebühren nicht weiter steigen müssten.

Denn die TBV verfügt über viel mehr Friedhofsfläche, als alle Park- und Gartenanlagen in Velbert zusammen und viel mehr Friedhofsfläche als alle Spiel- und Bolzplätze in Velbert. Die Friedhofsfläche ist auch fast so groß wie sämtliches zu pflegendes Straßenbegleitgrün und das ist echt nicht wenig. Insgesamt beträgt sie 272.442 m². Ich denke ich brauche mir wohl keine Sorgen darüber machen, ob sich hier eine Grabstätte für mich findet.

Doch wir schauen positiv auf das nächste Jahr. Der Kämmerer prognostiziert ein Plus. Viele Projekte, die wir befürworten, sollen durchgeführt werden.

- der Neubau einer Grundschule
 - Sanierung des Kindergarten am Schwanefeld
 - Ausbau von Kita-Plätzen
 - schnelles Internet für Schulen
 - das Bürgerforum
 - die Sanierung des Rathauses, hoffentlich barrierefrei
 - sowie der Beginn der Sanierung des Schloss Hardenbergs
- dies sind alles Projekte die uns am Herzen liegen.

Besonders die Kita-Plätze und die Schulen liegen uns am Herzen. Denn Eltern wollen für ihre Kinder die bestmögliche Betreuung und Ausbildung. Uns ist es wichtig, dass Eltern den Beruf ihrer Wahl ohne Einschränkungen unabhängig von ihrer familiären Situation ausüben können. Deswegen müssen Kindertagesstätten und U3-Betreuungsplätze in ausreichender Anzahl, gut erreichbar und möglichst kostenfrei zur Verfügung stehen.

Durch diesen Haushaltsplan kommen wir diesem Ziel ein Stück näher. Deswegen stimmen wir diesem Haushalt zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Helmut Stiegelmeier, fraktionslos

Den Mut zur Einfachheit!

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

die meisten öffentlichen Haushalte in NRW so wie wir, profitieren derzeit von üppig fließenden Steuereinnahmen. Nun appelliert unser Bürgermeister an uns, dass wir die Entwicklung von der Stadt Velbert und den Haushalt 2018 am besten von der Sonnenseite betrachten sollen!

Diesen Umstand, dass wir heute auch von einer Sonnenseite sprechen können, haben wir nicht nur von den heutigen günstigen Zinssituation zu verdanken, sondern auch zum größten Teil aus der Vergangenheit einiger unpopulären politische Entscheidungen, die eindeutig am Bürger vorbeigingen, wie z.B. Hebesatzerhöhung von 25% ,den Stadtwerke-Anteilsverkauf an die RWE und den städtischen Wohnungsverkauf an die Wobau für ca. 50 Mio. oder den Verkauf des Berufskollegs Niederberg was uns - ca. 13 Mio.€ ein brachte!

Haben wir wirklich die Talsohle durchschritten oder will uns der Bürgermeister mit dem Haushaltsplanentwurf 2018 nur beruhigen!

Wir bekommen hier einen Haushaltsplan vorgelegt, der auf den ersten Blick ausgeglichen ist. In der mittelfristigen Finanzplanung sind dann aber für die Folgejahre ab 2019 ähnlich hohe oder höhere Ansätze veranschlagt, die Ich für etwas überzogen halte.

Aber gehen wir systematisch mit diesem Haushaltsplanentwurf 2018 um. Wenn ein Haushalt nachhaltig ausgeglichen werden soll, kann das nur durch Senkung von Aufwand oder durch Erhöhung von Erträgen geschehen. Das bedeutet auch, dass wir zunächst einmal **Einsparpotenziale** identifizieren müssen.

Meine Damen und Herren,

bei einer Fünf Minuten Redezeit kann ich nur auf ein Aktuelles Einsparpotenzial -Thema etwas genauer Eingehen!

Eine Verantwortliche Städteplanung muss die finanzielle Situation der Stadt mit einbeziehen und dementsprechend das Projekt so zu planen, dass dies finanzierbar und realisierbar ist. Die Faszination von in Aussicht gestellten Zuschüsse sei es von Land ,Bund oder aus Europa, die letztlich auch Steuergelder sind, hat durch die Mehrheitsentscheidung des Rates dazu geführt, dass der Patient „Stadt Velbert“ zwar in vielen mehreren Projekte einstieg, die aber den eigenen Haushalt kurz oder langfristig stark belastet!

Betrachtet man das aktuelle, tolle Forumskonzept, so muss man feststellen, dass dies nur eine grobe Planung ist, noch ohne ein klares Finanzierungskonzept und somit ist das für mich ein **" Finanzielles Fass ohne Boden "**! Anscheinend hat man aus den Fehlern der Vergangenheit in Bezug auf Großprojekte bis heute nichts gelernt. Siehe z.B. beim Projekt Bürgerhaus Langenberg, Einkaufszentrum, Projekt Schloss – Hardenberg oder Vorburg !Die Zeche zahlt immer wieder der "Velberter Bürger ".

Meine Damen und Herren,

bei Projektplanung generell, bezieht man sich bis heute meistens auf getrennter Sichtweise einzelner Projekte aus den jeweiligen Stadtteilen - Neviges - Langenberg und Velbert-Mitte.

Letztes Jahr wurde die Sanierung des Bürgerhauses Langenberg abgeschlossen und nach gut einem Jahr können wir schon positiv feststellen, dass sich die Kultur -Musik und Kunst

sich dort schon etwas niedergelassen hat. Warum baut man diese „Velberter Kulturszene“ nicht ausschließlich in Langenberg weiter aus! Gutes Vorbild wäre z.B. das „Kung Fu Zentrum Langenberg“, oder den Wald - Kletterpark !

Dementsprechend sollte man diese Kulturszene kontinuierlich Zielbewusster bekannter in den nächsten Jahren vermarkten und deshalb wäre es meiner Ansicht nach kontraproduktiv in den Räumen „Velberter Forum“ jetzt mit etwas Ähnliches zu starten!

Warum versetzt man nicht die „Stadt Bibliothek“ nach den heutigen Ansprüchen etwas einladender und moderner in den Mehrzwecksaal des Forums und parallel vergrößert und modernisiert man das „Schloss und Beschlüge Museum“ im Forum selbst, in dem man einfach den vorhandenen Saal mit Bühne als Ausstellungsfläche noch mit einbezieht! Etwas Kreativität sollte man von einer Museumsleiter erwarten dürfen. Man könnte z.B. die ganzen Sitzreihen im Saal entfernen und daraus passend zu den 4 Eingängen jeweils 4 breite Ebenen bilden, wo man viele Exponate Ausstellt und die Bühne noch mit einbezieht.

Sie sehen, es gibt da noch genügend preisgünstige Umgestaltungsideen und das belastet unseren angespannten Haushalt wesentlich weniger. Somit würde man den Wunsch das „Schloss und Beschlüge Museum“ „noch mehr in den Fokus zu legen genüge getan, obwohl dies aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkt nicht vertretbar wäre

Gerade weil die Autobahnanbindung zum Flughafen Düsseldorf realisiert wird, sollte es möglich seine dafür Investoren zu finden, die ein Anbau eines drei Sterne Hotel am Forum mit Anbindung an der Villa Innenstadt wirtschaftlich interessant finden. Dies würden positive Synergieeffekte auf unser neues Einkaufszentrum „Stadtgalerie“ einwirken! Zur Not reicht es auch aus, wenn wir zuerst nur die Villa vernünftig vermarkten

Warum Plant man für den Ort Velbert - Neviges wiederum nur Halbherzig!

Das marode, ja baufälliges Schloss Hardenberg wird zwar etwas aufgepäppelt mit ca. 8 Millionen € , aber das reicht nur für wenig verschiedene kleine Nutzungskonzept – Ansätze. Das gleiche Problem sehe Ich bei der restaurierten Wehrmauer unter Einbeziehung der unsanierten Türme. Verbinden wir das Ganze als Einheit mit Einbeziehung des Minigolfplatzes, so könnte man versuchen mit etwas Phantasie, dies als ein kleines „familien-und verweil-freundliches Ausflugsziel“ Interessanter Umgestalten. Für ein neues Konzept dort, sollte man sich die Zeit nehmen und alle Ideen zusammentragen um dann gemeinsam zu einer Entscheidung zu kommen.

Die Vorburg in Neviges wurde zwar ordentlich saniert, aber die Ausnutzung dieser Räume ist genauso eingeschränkt, wie der Mehrzwecksaal im Forum Niederberg!

„Das ist alles nichts Halbes und nichts Ganzes!“

Sollte man diese neueste Erkenntnis-Vorschläge folgen und dadurch auf ein in meinen Augen unnötigen Neubau des Museums zwischen Villa und Forum dadurch verzichten, so könnte man ein Teil des gesparten Geldes in Millionen Höhe Verwenden, für eine neue moderne große Mehrzweckhalle - ebenerdig angebaut, hinter der Nevigeser Vorburg in Richtung zur Bahnstrecke, wo jetzt eine Wiese ist. In Anbetracht das in der Vorburg eine Küche und Diverse Sanitäre Einrichtungen, incl. des großen Parkplatzes vor Ort schon vorhanden sind, dürfte dieser Neuanbau sehr günstig erstellt werden !

Endlich könnte man in Velbert große Veranstaltungen, kleine überregionale Messen und sogar Tagungen abhalten. Der Bahnhof Neviges in unmittelbarer Nähe, könnte die Vermarktung der Mehrzweckhalle für eine Überregionales Interesse förderlich wirken und dadurch würde man auch die Nevigeser Innenstadt etwas beleben. Der geplante Abriss der alten Nevigeser Stadthalle wird somit kompensiert!

Diese Planung wäre schnell umsetzbar, man hat wenig Risiko, spart sogar viel Geld und erzielt noch ein Mehrwert! Dies wäre ein „**Gemeinsames Velbertér Konzept**“ indem jeder Stadtteil trotzdem seine erkennbares eigenes hätte! Als Fraktionsloses Ratsmitglied bitte ich um Unterstützung und ein nachdenken über diese Planung, denn darin würde sich jeder Velbert er Bürger wiederfinden.

Wir müssen nur den Mut haben, lieber kleinere Brötchen zu backen, denn weniger ist manchmal mehr! Dazu passt gut das „Zitat von Laotse“

**„Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut,
sondern auch für das, was man nicht tut.“**

Wenn wir aus den Fehlern von gestern lernen liebe Ratsmitglieder, sehe ich für die Zukunft für Velbert von morgen ,das Glas eher halb voll, als halb leer und deshalb werde ich für den Haushaltsentwurf 2018 zustimmen.

Danke für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.